

Newsletter

Fakultät III

Newsletter

Fakultät III



Prof. Dr. Volker Wulf,
 Dekan

**Liebe Leserinnen
 und liebe Leser,**

ich freue mich, Ihnen zum Ende des Wintersemesters die zehnte Ausgabe des Newsletters unserer Fakultät präsentieren zu dürfen.

Zum Semesterwechsel möchten wir Sie erneut über spannende Ereignisse

und die Neuigkeiten des vergangenen halben Jahres informieren.

Auch diesmal gilt unser Dank in erster Linie den Lehrstühlen und Instituten, die uns diese interessanten und vielfältigen Beiträge zugesandt haben und mit deren Hilfe die Erstellung dieses Newsletters erst gelingen konnte.

Freuen können Sie sich in dieser Ausgabe auf die Vorstellung neuer und laufender Projekte (u.a. INNOLAB, REMONET) und auf viele interessante Beiträge in den Rubriken Forschung und Lehre sowie Vorträge, Konferenzen und Workshops.

Lesen Sie auch über die zahlreichen Ergebnisse, die durch die Kooperation mit dem Institut für Mittelstandsforschung Bonn erzielt werden konnten.

Darüber hinaus werden Sie über die Arbeit des Zentrums für ökonomische Bildung in Siegen (ZöBiS) informiert.

Im Weiteren werden das Gründerbüro sowie die Südwestfälische Akademie für den Mittelstand erneut Ihre Beiträge in eigenen Rubriken präsentieren.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude bei der Lektüre.

Ihr Volker Wulf

INHALT

Fakultät III Überblick	3
Projekte	4
Vorträge, Konferenzen, Workshops	12
Neues aus dem Gründerbüro	24
Südwestfälische Akademie	25
Kooperation mit IfM Bonn	27
Lehre und Forschung	29
Personalien	37
Ehrungen	38
Sonstiges	42
Publikationen	44

IMPRESSUM

Herausgeber:
 Der Dekan der Fakultät III

Redaktion:
 PD Dr. Michael Gail
 Raphael Gomez-Elena

Layout und Satz:
 Raphael Gomez-Elena

Anschrift:
 Universität Siegen, Fakultät III
 Hölderlinstraße 3
 57076 Siegen
 Tel: +49 271 740-3139
 Fax: +49 271 740-2590
 E-Mail: dekanat@wiwi.uni-siegen.de

Redaktionsschluss: 01.03.2015

Erscheinungsdatum: 25.03.2015

The Sozio-Economic Characteristics of Recommender Systems

Heutige Online-Konsumenten sehen sich einem breiten und oft unüberschaubaren Angebot gegenüber (wie etwa bei Amazon.de). Automatisierte Empfehlungssysteme reduzieren dieses überwältigende Angebot auf eine überschaubare Liste der für den Konsumenten potenziell relevanten Produkte und verfolgen somit das Ziel, die Auswahl- und Kaufentscheidungen zu optimieren. Dafür setzen die Empfehlungssysteme ausgeklügelte Algorithmen ein, die basierend auf der Gesamtheit von Käuferdaten die Präferenzen eines konkreten Konsumenten ableiten. Entsprechend konzentriert sich die Forschung primär im Bereich der Computer Science und beschäftigt sich hauptsächlich mit der Weiterentwicklung von Empfehlungsalgorithmen und der Erhöhung ihrer Schätzungsgenauigkeit.

Neben dem Potenzial, Kundenpräferenzen genauer einschätzen und optimaler befriedigen zu können, weisen Empfehlungssysteme allerdings noch eine Reihe anderer Eigenschaften auf, die eine hohe betriebswirtschaftliche als auch gesellschaftliche Relevanz besitzen. So können Empfehlungssysteme zum Beispiel zur Steigerung der Kundenzufriedenheit und -loyalität beitragen sowie durch optimale Ausnutzung von Cross-Selling-Potenzialen positiv auf den Gewinn des Unternehmens wirken. Andererseits können Empfehlungssysteme im Zuge der Gewinnoptimierung auch missbraucht werden - z.B. um den Kunden von der Notwendigkeit des Kaufs suboptimaler, überteuerter oder gar nicht benötigter Produkte zu überzeugen. Zudem kann auch die Unvollkommenheit numerischer Algorithmen in fehlerhafte Einschätzungen der Kundenpräferenzen resultieren, was wiederum zu fehlerhaften Empfehlungen und folglich zur sinkenden Kundenzufriedenheit und Abwanderung der Kundschaft führen kann. Die Unternehmen

sollten daher versuchen, diese negativen Effekte zu kompensieren.

Trotz hoher praktischer Relevanz bleiben die sozio-ökonomischen Charakteristiken, deren Effekte Einfluss auf das Unternehmen und ihre Kunden haben, sowie der Umgang mit diesen Effekten weitgehend unerforscht. Entsprechend zielt unser Forschungsprojekt darauf ab, diese Forschungslücke zu schließen.

Jun.-Prof. Dr. Paul Marx
Florentine Frentz, M.A.

Optimale Unternehmensreaktion auf Negative Kundenkommunikation im Internet

Das Phänomen des Online Word-of-Mouth (WOM) bringt für Unternehmen sowohl Chancen als auch Gefahren: Während positive Mundwerbung im Internet den Markterfolg von Unternehmen und ihren Produkten erhöhen kann, geht vom negativen WOM eine große Bedrohung aus, da die negativen Äußerungen eines Konsumenten gegenüber einem Unternehmen im Internet von einer Vielzahl an aktuellen wie potentiellen Kunden des Unternehmens dauerhaft abgerufen werden können und damit den Erfolg des Unternehmens (z.B. im Hinblick auf Reputation, Vertrauen oder Umsatz) negativ beeinflussen. Zudem werden negative Informationen von Individuen stärker zur Bewertung und Entscheidungsfindung herangezogen als positive Informationen, was den potentiell schädlichen Einfluss vom negativen Online-WOM zusätzlich verstärkt.

An dieser Stelle stellt sich folglich die Frage, ob bzw. welche Strategien ein Unternehmen im Umgang mit negativen Äußerungen seiner Kunden im Internet anwenden kann, um einen möglichen Schaden vom negativen Online-WOM abzuwenden oder zumindest zu reduzieren. Zur Beantwortung

dieser zentralen Fragestellung analysieren wir im Rahmen des Forschungsprojektes die Auswirkungen verschiedener Unternehmensreaktionen auf negatives Online-WOM im Hinblick auf Konsumenten und leiten Implikationen für den Umgang mit den negativen Kundenbeiträgen ab.

Jun.-Prof. Dr. Paul Marx
Frederick Nimmermann, M.A.

Economy of Games

Ökonomische Erfolgsfaktoren von Videospielen

Der Markt für Computerspiele wird von Jahr zu Jahr attraktiver. Allein in diesem Jahr wurden bisher weltweit mehr als 65 Milliarden Euro für Computerspiele ausgegeben. Dies entspricht einem 18%igen Wachstum gegenüber dem Vorjahr. Tendenz steigend. Dennoch bietet der Markt für Computerspiele nicht nur Chancen. Neue Games sehen sich auch hohen Risiken ausgesetzt. Die Entwicklung eines Games wird immer umfangreicher und kostspieliger. Immer mehr Computerspiele sind in ihrer Entwicklung so aufwendig wie eine Hollywood-Produktion. Umso härter trifft es ein Unternehmen, wenn ein Computerspiel kein Erfolg wird - und dies ist bei jedem fünften Computerspiel der Fall. Deswegen ist es für Unternehmen essentiell zu wissen, ob ein Game erfolgreich werden könnte und welche Faktoren dies beeinflussen. Entsprechend befasst sich dieses Forschungsprojekt mit der Frage, welche Faktoren ein Computerspiel zum ökonomischen Erfolg führen.

Jun.-Prof. Dr. Paul Marx

Living Labs in der Green Economy

Realweltliche Innovationsräume für Nutzerintegration und Nachhaltigkeit (INNOLAB)

Das hier vorgeschlagene FuE-Vorhaben baut auf jüngst abgeschlossenen und laufenden Forschungsprojekten zum Thema Kundenintegration und Nachhaltigkeitsinnovationen auf und setzt an sozial-ökologischen Fragestellungen eines nachhaltigen Konsums an. Schlüsselaufgaben sind die Schärfung der Vorteile von Living Labs für Nachhaltigkeitsinnovationen, die Ausgestaltung der Komplementarität mit „reinen Reallaboren“, die Verbesserung des Zugangs von KMUs und die Zusammenführung von Nachhaltigkeits- und Living Lab-Forschung.

Die Universität Siegen untersucht im Rahmen des Projekts die Potenziale von Living Labs über Co-Creation, Prototyping und Anwendungsszenarien für umwelt- und ressourcenoptimierte Mobilitätskonzepte älterer Menschen im städtischen und ländlichen Raum. Im Rahmen der PRAXLABS der Universität Siegen sollen umweltrelevante Anforderungen für Mobilität im Alter erforscht und prototypisch in die bestehende Mobilitätsplattform „Sehr mobil“ implementiert sowie deren Aneignung erforscht werden. Die zentrale Forschungsfrage bezieht sich auf die nachhaltige Innovationsentwicklung durch Living Labs in KMUs am Beispiel von Mobilitätsdienstleistungen für die alternde Gesellschaft.

Projektleitung: Prof. Dr. Volker Wulf

REMONET – Workshop

Mobilität und Wohnen im Wandel – Lösungen für Carsharing und Wohnen

Im Rahmen des vom Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projektes REMONET (Regionales Emobility Netzwerk) fand ein Workshop zu „Mobilität

und Wohnen im Wandel“ in den Räumlichkeiten der Zukunftswerkstatt „SCOUTOPIA – Das Mitweltlabor“ statt. Über 40 Gäste aus Wohnungswirtschaftsunternehmen, Stadtverwaltung und Öffentlichkeit konnten zu der Veranstaltung begrüßt werden, um über neue gesellschaftliche Trends, wie der Sharing-Ökonomie, hinsichtlich der vernetzten Entwicklung von Wohnen und Carsharing zu diskutieren. Als Referenten waren anwesend der Aufsichtsratsvorsitzende der Stadtmobil Baden AG in Freiburg, Matthias-Martin Luebke, sowie Herr Uwe Latsch, Geschäftsführer des Carsharing - Technologieführers INVERS und Herr Wolfgang Keller, Geschäftsführer des Toyota Autohauses Keller, beide REMONET Projektpartner.

Der Workshop hat neue Informationen zur Entwicklung von Elektromobilität in Siegen und den für Unternehmen der Wohnungswirtschaft interessanten Aspekten zu dieser Thematik zutage gefördert. Der Referent Matthias-Martin Lübke von der Stadtmobil Südbaden aus Freiburg berichtete über die ökologisch orientierte Entwicklung des Freiburger Stadtteils Vauban, einem von der UN ausgezeichneten Wohnquartier. Durch ihn wurden insbesondere Aspekte veränderter Mobilitätsvorstellungen und des Carsharings bei der Entwicklung des weltweiten Vorzeigemodells sozial-ökologischer Stadtteilentwicklung in Freiburg–Vauban skizziert. Lübke betonte ausdrücklich die Notwendigkeit eines vorhandenen Konsenses in der Stadtpolitik, um Veränderungen anzugehen.

Wohnen und Mobilität hängen eng zusammen, und auf diesem Gebiet haben viele Städte Entwicklungsbedarf. Insbesondere regionale Lösungen sind hier gefragt, da die Städte regional unterschiedliche Ausgangsbedingungen erkennen lassen. Die Veränderung von Mobilität in Städten ist nicht auf reine Verkehrsveränderungen zu beschränken, sondern das Thema ist ressortübergreifend zu behandeln. Mobilitäts-

veränderung bedeutet zumindest ebenso eine Veränderung der Baupolitik, der Verkehrspolitik, der Stadtentwicklungspolitik sowie der Wirtschaftsförderungspolitik. Mobilitätsveränderung in Städten sind regionale Lösungen. Sie sind im Zusammenhang einer zukünftig wieder stärker werdenden regionalen Orientierung der Ökonomie zu denken. Europa wird zu einem Europa der Regionen in Sachen Mobilität werden, will es zukunftsfähig sein. Neue Formen der Mobilität bedürfen eines neuen Denkens und Handelns. Wir müssen uns von einer autogerechten Stadt verabschieden und eine fußgänger- und fahrradfahrgerechte Stadt werden. Infolgedessen gewinnen Städte an Attraktivität und werden lebenswerter. Der innerstädtische Verkehr wird zwangsläufig reduziert werden und vermehrt durch Elektromobile ersetzt. Dies führt dazu, dass es ruhiger und sauberer in den Innenstädten wird – die Wohnqualität steigt und dadurch kann insbesondere in den ländlich gelegenen Stadtregionen die Abwanderung gestoppt werden. Die Verkehrsvermeidung kann durch ein intelligentes elektromobiles Carsharingsystem unterstützt werden, wie es beispielsweise gerade in der Stadt Lörrach entwickelt wird, wie Matthias-Martin Luebke ausführte.

Die Referenten aus dem Elektromobilitätsprojekt REMONET, Wolfgang Keller und Uwe Latsch, berichteten von ihren Entwicklungen der Etablierung eines Siegener e-Carsharingsystems. Dass dies in unserer Stadt auf ganz besondere Hürden trifft, konnten die Zuhörer erfahren. So sind wir eine besonders stark von individualverkehrstechnischen Lösungen geprägte Stadt. Sowohl was die Siedlungsstruktur betrifft als auch hinsichtlich der Entwicklung eines akzeptablen ÖPNV und eines guten Radwegenetzes besteht in der Stadt Siegen durchaus noch ausreichend Entwicklungsbedarf. Die regionale Machbarkeit von e-Carsharing hängt auch eng mit dem Vorhandensein einer politischen Unter-

stützung zusammen, so der Tenor. E-Carsharing ist regional noch unbekannt. Es gibt Zugangsbarrieren struktureller und mentaler Art und die notwendigen Begleitstrukturen eines guten ÖPNV sowie eines guten Radwegenetz sind nicht vorhanden.

In der abschließend lebhaften Diskussion mit den Zuhörern war allerdings zu bemerken, dass ein reges Interesse an der Praxis des Themas bestand. Insbesondere die Vertreter aus der Wohnungswirtschaft haben die Zeichen der Zeit erkannt und sind der Meinung, dass die Attraktivität von Wohnen mit der Koppelung durch Carsharing zu erhöhen ist. Hier gab es erste konkrete Angebote sich in einen Entwicklungsprozess einzuklinken. Der Workshop endete mit einem positiven Ausblick auf die noch zukünftig anzugehenden Entwicklungen im Bereich der Stadt Siegen.

Projektleitung: Prof. Dr. Gustav Bergmann
Projektkoordination: Jürgen Daub, M.A.

Interventionsstudie "Ökonomische Grundbildung"

Hinter der immer wieder erhobenen Forderung „Wirtschaft in die Schule!“ verbirgt sich weit mehr als nur ein Slogan. Sie beschreibt eine längst überfällige inhaltliche Neuorientierung von Unterricht, da die Lebenssituationen heutiger Schülerinnen und Schüler stärker denn je durch ökonomische Sachverhalte geprägt werden. Doch inwiefern eignen sich bestehende Unterrichtsmaterialien überhaupt zur Förderung ökonomischer Grundbildung? Lassen sich z.B. durch den Einsatz der Materialien des Sparkassen-SchulService signifikante Lernfortschritte – im Sinne alltagstauglicher ökonomischer Kernkompetenzen – vermitteln? Und in welchen Anforderungsbereichen „wirken“ die Materialien besonders gut, in welchen weniger? Im Rahmen des Forschungsprojekts „Ökonomische Grundbildung im Praxistest“ wurde versucht,

diese Leit- bzw. Streitfragen systematisch und evidenzbasiert – d.h. nicht dogmatisch, sondern empirisch fundiert - zu beantworten. Die Projektpartner versprechen sich von den Ergebnissen der Untersuchung wichtige Anhaltspunkte auch für die künftige Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zur ökonomischen Grundbildung.

ZöBiS, Dr. Michael Schuhen

OntoLog

Ontologischer Ansatz zum Aufbau einer Wissensbasis für den Bereich der Produktions-Logistik

OntoLog gehört zu den bisher 12 zur Förderung ausgewählten Projekten im Rahmen des Programms Regionale Forschungspartnerschaften der Uni Siegen. Beteiligt sind auf Seiten der Universität Prof. Dr. Ulrich Seidenberg (Lehrstuhl für Produktions- und Logistikmanagement, Sprecher) und Prof. Dr.-Ing. Madjid Fathi (Institut für Wissensbasierte Systeme und Wissensmanagement, Fakultät IV) und als Praxispartner Dr.-Ing. habil. Hans-Hermann Wiendahl (SMS Siemag AG, Hilchenbach). Bereits seit 2010 existiert zwischen den beteiligten Professuren eine Kooperation, die der Integration von Wissensmanagement und Methoden der künstlichen Intelligenz mit dem Ziel gewidmet ist, die Qualität von Prozessen und die Leistung von Produktionssystemen zu verbessern. 2013/14 ist eine im Hause SMS entstandene Masterarbeit gemeinsam betreut worden, an deren Ergebnisse nun angeknüpft werden kann. Mit dem kürzlich genehmigten Projekt soll die Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis fortgesetzt und auf ein breiteres Fundament gestellt werden.

Das Ziel des Projekts ist es, das im Rahmen eines laufenden unternehmensinternen Verbesserungsprojekts bislang erarbeitete und noch zu erarbeitende Wissen in-

haltlich so zu strukturieren, dass es adressatengerecht abgerufen werden kann. Hierbei sind die inhaltliche Nachvollziehbarkeit sowie Wiederauffindbarkeit der Projektinhalte und -ergebnisse, eine Erweiterbarkeit unter dem Aspekt Wissensergänzung sowie ein rollen- und themenbezogener Wissenszugang sicherzustellen. Eine Basis für den effektiven Austausch von Informationen bietet die Schaffung einer so genannten Ontologie. Ontologien sind dem Bereich der Repräsentation expliziten Wissens zugeordnet, deren erfolgreiche Entwicklung und Nutzung die Verwendung einer definierten Syntax, Semantik und Taxonomie erfordert. Als typische Problemfelder beim praktischen Einsatz von Ontologien haben sich Mehrfachzuordnungen und Schwierigkeiten, neues Wissen in eine Ontologie einzuordnen, herausgestellt. Außerdem soll ein schrittweiser Wissensaufbau unterstützt werden, da unterschiedlichen Kompetenzstufen der Nutzer Rechnung zu tragen ist.

Im Verlauf des gemeinsamen Forschungsprojekts sollen verschiedene Arten von Ontologien, basierend auf dem State of the Art des Ontology Engineering und der Metaanalyse von Wissensbeständen sowie von bestehenden Methoden der Wissensproduktion und -speicherung bei SMS Siemag, entwickelt werden. Zudem sind Anforderungen für die Strukturierung von Wissensbeständen, speziell in der Produktionslogistik, zu erarbeiten.

Prof. Dr. Ulrich Seidenberg

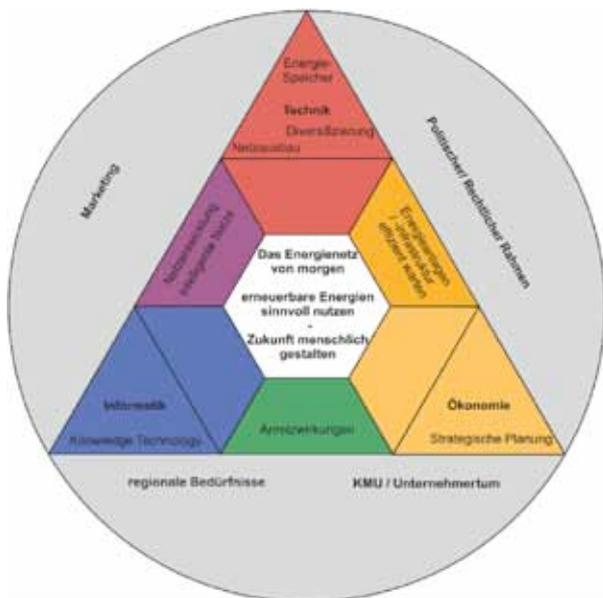
Prof. Dr.-Ing. Madjid Fathi

Dr.-Ing. habil. Hans-Hermann Wiendahl, SMS Siemag

Machbarkeitsstudie zur integrierten und kosteneffektiven Überwachung innovativer Energieinfrastruktursysteme

Das Projekt mit dem Untertitel „Analyse der Ursache-Wirkungs-Kette in der Zustandsüberwachung zur Entwicklung vorausschauender Instandhaltung und Kostenkontrolle für Energie-Infrastruktur am Beispiel einer Versuchswindenergieanlage“ wird von der Uni Siegen als eine der interfakultativ vernetzten Forschungsaktivitäten gefördert. Der interdisziplinären Forschungsgruppe gehören Prof. Dr.-Ing. Madjid Fathi (Institut für Wissensbasierte Systeme und Wissensmanagement, Fakultät IV, Sprecher), Prof. Dr.-Ing. Claus-Peter Fritzen (Institut für Mechanik und Regelungstechnik – Mechatronik, Fakultät IV), Prof. Dr. Ulrich Seidenberg (Lehrstuhl für Produktions- und Logistikmanagement, Fakultät III) und Prof. Dr.-Ing. Thomas Carolus (Institut für Fluid- und Thermodynamik, Fakultät IV) an.

Entscheidend für die Schaffung und Erhaltung der Energie-Infrastruktur sind belastbare Kosten-Nutzen-Abschätzungen. Nicht nur die Netze können dabei von einer intelligenten Instandhaltung und Planung profitieren, auch bei der Erzeugung ist die Wartung von hoher Bedeutung. Die europäische Windenergievereinigung (European Wind Energy Association – EWEA) beziffert den Anteil der Kosten für Betrieb und Wartung einer Windenergieanlage auf 20-25% der pro kWh anfallenden Kosten. Die regelmäßige Beurteilung des Zustands von Energieanlagen und Energiemanagementsystemen ist daher für eine zuverlässige und kosteneffiziente Energieversorgung unabdingbar.



Zustandsabhängige Instandhaltung (Condition based maintenance – CBM) und Structural Health Monitoring-(SHM)-Systeme haben sich die regelmäßige, zustandsorientierte Überwachung und vorausschauende Wartung zum Ziel gesetzt. Über die Lebensdauer von Teilsystemen der Energieinfrastruktur entsteht bei der Überwachung und Wartung eine große Menge an Daten. Diese Daten können nicht nur für die Zustandsüberwachung, sondern auch als Basis für Kosten-Nutzen-Analysen und weitere betriebswirtschaftliche Überlegungen genutzt werden, um Management-Entscheidungen fundiert treffen zu können. Um eine integrierte und kosteneffektive Überwachung innovativer Energieinfrastruktursysteme zu erreichen, gilt es, die Daten zu analysieren, um beispielsweise mögliche Schadensquellen auszumachen, und dieses Wissen zu nutzen, um den Einfluss von Schäden auf die Betriebs- und Folgekosten zu minimieren.

Am Beispiel einer Windenergieanlage lässt sich veranschaulichen, dass eine frühe Erkennung von Schäden möglich ist, wenn Parameter wie Temperatur, Schwingungen, Leistung etc. aufgenommen und ausgewertet werden. Um aus Schadensfällen lernen zu können, ist es unerlässlich, die Beziehungen zwischen verschiedenen Fehlern und ihren

ökonomischen Folgen zu kennen. Auf diese Weise ist eine sinnvolle Planung und Kontrolle der Energieinfrastruktursysteme möglich. Um diesen Ansatz zu verfolgen, sollen durch interdisziplinäre Forschung insbesondere folgende Fragen geklärt werden:

- Wie können die Meta-Information der Anzeichen für Schäden z. B. einer Windenergieanlage automatisch verwaltet und ausgewertet werden?
- Wie lässt sich der Zusammenhang zwischen den Schäden und möglichen Ursachen sowie finanziellen Auswirkungen über die Lebensdauer der Energieinfrastruktur abbilden?
- Auf welche Weise kann eine vorausschauende Kostenkontrolle sowie die frühzeitige Prognose von Störungen durch die Nutzung bereits vorhandener Erfahrungen ermöglicht werden?

Prof. Dr.-Ing. Madjid Fathi
Prof. Dr.-Ing. Claus-Peter Fritzen
Prof. Dr. Ulrich Seidenberg
Prof. Dr.-Ing. Thomas Carolus

TruNet: ein sicheres und vertrauenswürdiges Netzwerk zum Datenaustausch

Im TruNet Projekt wollen wir eine alltags-taugliche und benutzerfreundliche Kommunikationsinfrastruktur auf Peer-to-Peer Basis (P2P) entwickeln. Diese Plattform wird den sicheren und direkten Austausch von Inhalten zwischen den Nutzern ermöglichen. TruNet wird modular entwickelt, so dass Nutzer die Software flexibel an die eigenen Bedürfnisse anpassen können. Im Gegensatz zu ähnlich gelagerten Ansätzen wird TruNet sehr einfach und intuitiv bedienbar sein. Auch Installation und Konfiguration werden sehr einfach und selbsterklärend sein. Mit dem TruNet Projekt adressieren wir zwei Zielgrup-

pen: Privatanwender (B2C) und gewerbliche Nutzer (B2B) (siehe Teilantrag expeer). Auf Basis einer gemeinsamen technischen Plattform werden für beide Zielgruppen speziell an den entsprechenden Bedarfe ausgerichtete Funktionalitäten konzipiert und entwickelt.

Projektleitung: Prof. Dr. Volker Wulf
Kooperationspartner: expeer GmbH (Bonn)

Alternative Risikoprämien – Rendite-treiber und Diversifikationsturbo?

Im Niedrigzinsumfeld stehen Investoren der Herausforderung gegenüber, auskömmliche Portfoliorenditen zu erwirtschaften. Dauert das Niedrigzinsniveau weiter an, wird sich die Situation weiter verschärfen. Aufgrund dieser Entwicklung wächst der Wunsch, neue Renditequellen zu erschließen, stetig. Alternative Risikoprämien rücken daher in jüngster Zeit verstärkt in den Fokus von Investoren.

Genau diese Ausgangslage hatte das Projekt vor Augen, das der Lehrstuhl für Finanz- und Bankmanagement in Zusammenarbeit mit Union Investment, der Kapitalanlagegesellschaft der Volks- und Raiffeisenbanken im vergangenen Jahr durchführte. Bearbeitet wurde das Projekt seitens des Lehrstuhls von Prof. Dr. Arnd Wiedemann und seinem wissenschaftlichen Mitarbeiter Timo Six.

Alternative Risikoprämien lassen sich durch regelbasierte Investitionsstrategien vereinnahmen und versprechen langfristige Überrenditen sowie vorteilhafte Korrelationsstrukturen sowohl untereinander als auch in Kombination mit klassischen Risikoprämien wie beispielsweise Aktienrisikoprämien. Eine Ergänzung klassischer Multi-Asset-Portfolien um alternative Risikoprämien könnte somit ein Ausweg aus dem Zinsdilemma sein oder zumindest helfen, die negativen Effekte abzuschwächen.

Ziel der Studie war es daher, zu untersuchen, ob Investitionen in alternative Risi-

koprämien tatsächlich die Möglichkeit bieten, die Ertragsituation sowie die Diversifikation im Portfolio zu verbessern. Konkret sollten insbesondere die folgenden Forschungsfragen beantwortet werden:

- Generieren alternative Risikoprämien langfristig stabile Überrenditen und falls ja, gibt es eine ökonomische Erklärung für ihre Existenz?
- Wie sind die Renditen alternativer Risikoprämien zum einen untereinander und zum anderen im Vergleich zu den Renditen traditioneller Asset-Klassen korreliert?
- Lässt sich durch die Beimischung eines Portfolios aus alternativen Risikoprämien zu einem klassischen Multi-Asset-Portfolio dessen Rendite-/Risikostruktur verbessern?

Zuerst wurde die historische Performance der einzelnen alternativen Risikoprämien isoliert beleuchtet. Besonderes heraus stachen dabei die sehr geringen Korrelationen der einzelnen Risikoprämien untereinander. Dies führte zur Bildung eines Portfolios aus vier alternativen Risikoprämien. Im Anschluss wurde untersucht, welche Effekte sich aus einer Beimischung dieses Portfolios zu einem klassischen Multi-Asset-Portfolio ergeben. Aufgrund der sehr günstigen Korrelationsstruktur konnte gezeigt werden, dass durch eine Beimischung von den sehr starken Risikoverbundeffekten profitiert werden kann.

Zwar sind die Ergebnisse zwangsläufig abhängig von der jeweiligen konkreten Zusammensetzung des zugrunde liegenden Multi-Asset-Portfolios, allerdings sind ähnliche Effekte für alternative Gewichtungen aufgrund der sehr geringen Korrelationen der Renditen des Multi-Asset-Portfolios zu sämtlichen Subindizes des Multi-Asset-Portfolios zu erwarten. Nicht nur die Stärke der möglichen Risikoverbundeffekte, die sich insbesondere in einem Anstieg der Sharpe Ratio des Mischportfolios manifestiert, ist bemerk-

kenswert, sondern auch die Tatsache, dass diese Effekte ausschließlich mit alternativen Risikoprämien aus dem Aktienbereich erzielt wurden. Diese Beschränkung wurde gewählt, um die Analyse überschaubar zu halten. Investoren stehen aber weit mehr als die vier analysierten alternativen Risikoprämien zur Verfügung. Insbesondere könnten auch alternative Risikoprämien aus anderen Asset-Klassen (FX Carry Prämie, Volatilitätsprämie usw.) betrachtet werden. Dies lässt noch weitaus stärkere Diversifikationsmöglichkeiten als die aufgezeigten erahnen.

Gerade die Suche nach Rendite im aktuellen Niedrigzinsumfeld führt zu den alternativen Risikoprämien. Alternative Risikoprämien sind keinesfalls eine aktuelle Modeerscheinung, sondern werden bereits sehr lange in der Wissenschaft diskutiert und sind akademisch für zahlreiche Märkte fundiert erforscht. Darüber hinaus bieten alternative Risikoprämien zudem den Vorteil einer Investition in liquide und bekannte Märkte und können im Risikomanagement gut abgebildet werden. Zahlreiche empirische Analysen (auch unsere!) zeigen erstaunlich stabile Renditeergebnisse auch und gerade in Krisenzeiten. Investitionen in alternative Risikoprämien können daher die Diversifikation traditioneller Multi-Asset-Portfolios wirkungsvoll unterstützen. Das Ausmaß der Beimischung ist dabei individuell festzulegen und insbesondere von der Struktur des Ausgangsportfolios sowie der investorenspezifischen Risikoeinstellung abhängig.



Die Ergebnisse der Studie wurden von Prof. Wiedemann am 5. November 2014 auf der Risikomanagement-Konferenz der Union Investment in Mainz einem großen Publikum vorgestellt. Die Studie ist auf deutsch und auf englisch im Internet verfügbar (Quelle: Six, Timo; Wiedemann, Arnd: Alternative Risikoprämien – Renditetreiber und Diversifikationsturbo?, Edition Risikomanagement 1.14).

Prof. Dr. Arnd Wiedemann
Timo Six, M.Sc.

Unternehmerinnen in der deutschen Presse

Im Rahmen eines gemeinsamen Forschungsprojektes mit der Freien Universität Berlin untersuchen Prof. Dr. Friederike Welter und Dr. Kerstin Ettl die Berichterstattung über Unternehmerinnen in der deutschen Presse. Im Fokus der Untersuchung steht die Frage, welche Entwicklungen/Trends sich hierbei zeigen und was das für das Selbstverständnis von Unternehmerinnen in Deutschland bedeutet. Im Rahmen eines regionalen Workshops stellten die beiden Wissenschaftlerinnen im März 2015 an der Universität Siegen die bisherigen Ergebnisse vor und diskutieren darüber gemeinsam mit VertreterInnen aus Wissenschaft und Praxis. Ziel des Workshops ist es, aus den Forschungsergebnissen konkrete Handlungsempfehlungen für Unternehmerinnen sowie für die Förderung und Beratung von Gründerinnen und Unternehmerinnen abzuleiten.

Prof. Dr. Friederike Welter
Dr. Kerstin Ettl

Dreikönigstreffen des Handwerks in NRW

Seit geraumer Zeit befinden sich die Zinsen auf einem Tiefststand. Beeinflusst dies die Wirtschaftskraft des Mittelstands? Welche Folgen erwartet die Kreditwirtschaft? Hierüber diskutierten Prof. Dr. Friederike Welter (IfM Bonn/Universität Siegen), Michael Breuer (Rheinischer Sparkassen- und Giroverband), Dr. Jörg Dittrich (Handwerkskammer Dresden), Ulrich Leitermann (Signal Iduna Gruppe) und Prof. Dr. Henning Vöpel (Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut) auf dem Dreikönigstreffen des nordrhein-westfälischen Handwerks in Düsseldorf.

RENT Conference XXVIII

Wie wird das Unternehmertum im Jahre 2020 aussehen? Welchen Stellenwert wird es zukünftig besitzen? Über diese Fragen diskutierten Prof. Dr. Friederike Welter, Prof. Dr. Denise Fletcher (University of Luxemburg), Prof. Dr. Christ Steyaert (Universität St. Gallen), Prof. Dr. Daniel Hjorth (Copenhagen Business School) und Prof. Dr. Ethel Brundin (Jönköping International Business School) auf der 28. RENT-Konferenz in Luxemburg. Zudem stellte Prof. Dr. Friederike Welter gemeinsam mit Prof. Dr. David Smallbone (Kingston University London) ihre Forschungsergebnisse zu Unternehmen in ökonomischen Übergangsgesellschaften vor. Mit Prof. Dr. Mirela Xheneti (University of Sussex) referierte sie über informelles Unternehmertum im europäischen Grenzland.

FGF-Konferenz „G-Forum 2014“

Unter dem Titel „Eine erfolgreiche Unternehmerin ist eine glückliche Unternehmerin“ präsentierte Dr. Kerstin Ettl Erkenntnisse zu Unternehmerinnen und Erfolg aus ökonomi-

scher und individueller Perspektive auf dem „Gründungsforschung – Interdisziplinäre Entrepreneurship“ des Förderkreises Gründungsforschung e.V. (G-Forum) in Oldenburg. Die Basis für den Vortrag bildete eine qualitative Erhebung, in der unter anderem Unternehmerinnen aus Siegen-Wittgenstein befragt worden waren.

Hauptveranstaltung in Berlin/ Europäische KMU-Woche

Welche Chancen bietet die Internationalisierung für kleine und mittlere Unternehmen? Welchen Herausforderungen sehen sich diese gegenüber gestellt? Hierüber diskutierte Prof. Dr. Friederike Welter u. a. mit dem Generaldirektor und KMU-Beauftragten bei der Europäischen Kommission Daniel Calleja Crespo in Berlin. Die deutsche Hauptveranstaltung "Chancen nutzen, Grenzen überschreiten, Märkte erschließen. Kleine und mittlere Unternehmen im internationalen Geschäft" fand im Rahmen der diesjährigen europaweiten KMU-Woche im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie statt.

Zukunftskonferenz „Frauen gründen (in) Ost und West“

Über Unternehmerinnen dominieren in den Medien immer noch stereotype Vorstellungen. Auf der Zukunftskonferenz "Frauen gründen (in) Ost und West" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung stellten Prof. Dr. Friederike Welter und Dr. Kerstin Ettl eine erste Auswertung ihrer Mediendiskursanalyse vor.

Roundtable “Mid-Market Companies“

Beim Roundtable "Mid-Market Companies: the EU's Unsung Heroes? How can EU po-

licymakers better help Europe's 'Mittelstand'?" in Brüssel berichtete Prof. Dr. Friederike Welter über die Ergebnisse der europaweiten Studie "Triebwerk des Erfolgs". Demnach produzierte beispielsweise in 2013 im Durchschnitt jeder Mitarbeiter eines größeren mittelständischen Industrieunternehmens in Deutschland Waren im Wert von rund 228.000 Euro. In Großbritannien, Frankreich und Italien lag der Durchschnittswert zwischen 169.000 Euro und 186.000 Euro.

Roundtable Mittelstand

Unter der Leitung von Prof. Dr. Friederike Welter und hochrangigen Vertretern des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie diskutierten im November 2014 Wissenschaftler verschiedener nationaler Forschungsinstitute und Vertreter von Mittelstandsverbänden über die aktuellen Chancen und Herausforderungen des Gründungsgeschehens. Der Round Table Mittelstand soll zukünftig einmal jährlich stattfinden, um den Dialog zwischen Forschung, mittelständischer Wirtschaft und Mittelstandspolitik zu fördern.



Rencontres de St-Gall

Seit der Auflösung der Sowjetunion hat sich die frühere zentralgesteuerte Planwirtschaft schrittweise zur Marktwirtschaft entwickelt.

Diesen Prozess und seine Auswirkungen auf den Mittelstand in den ehemaligen Planwirtschaften beobachtet Prof. Dr. Friederike Welter seit über 20 Jahren gemeinsam mit internationalen Forschungskollegen. Auf den Rencontres de St-Gall referierte sie gemeinsam mit Prof. Dr. David Smallbone (Kingston University London) über ihre aktuellen Forschungsergebnisse.

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Personalmanagement und Organisation auf Konferenzen

Anna Feldhaus, M.Sc. und **Dipl.-Kfm. Tobias M. Scholz** präsentierten einen Beitrag auf dem 9th Colloquium on Organizational Change and Development in Essen am 13.09.2014. In ihrem Beitrag „Aligning the Mentoring Process with the Change Management Process by Using Big Data“ werden die Mentoring- und Change Management-Prozesse konzeptionell kombiniert und angeglichen.

Am 25.09.2014 hielt **Dipl.-Kfm. Tobias M. Scholz** auf dem 9. Hochschuldidaktiktag der Universität Siegen eine Präsentation zum Thema „Gamification in der Hochschuldidaktik: Erfahrungen aus der Lehrpraxis“. Bei dieser Veranstaltung standen innovative Lehrprojekte im Mittelpunkt.

Am 09.10.2014 hielt **Univ.-Prof. Dr. Volker Stein** einen Vortrag mit moderiertem Werkstattgespräch auf der 2. Jahreskonferenz Risk Governance in Siegen zum Thema „Sustainable Risk Governance als Siegener USP?“.

Dipl.-Kfm. Tobias M. Scholz nahm am 20.10.2014 an dem „Science Slam im Wissenschaftsjahr“-Regionalwettbewerb in Bonn mit dem Thema „Mostly HARMless – Warum sich das Human Resource Management in ein Human Automation Resource Management weiterentwickeln muss!“ teil. Das Video dazu

kann man unter folgendem Link <http://youtu.be/NFXCSnsWhbw> abrufen.

Am 12.11.2014 hielt **Univ.-Prof. Dr. Volker Stein** einen Vortrag bei der Burschenschaft Alemannia Marburg zum Thema „15 Jahre Bologna-Prozess“.

Jahreskonferenz „Risk Governance“ 2014

Anfang Oktober 2014 war es wieder soweit: Prof. Dr. Arnd Wiedemann, Inhaber des Lehrstuhls für Finanz- und Bankmanagement an der Universität Siegen, und Dr. Michael Torben Menk, Juniorprofessor für Risk Governance, hatten zur zweiten internationalen Fachtagung Risk Governance eingeladen und konnten, nach 40 Teilnehmern im letzten Jahr, nun schon über 60 Teilnehmer begrüßen. Am Ende waren sich alle einig: Die Konferenz ist auf dem besten Wege zu einer etablierten Plattform für Risk Governance-Entscheider und -Forscher, denn neben den Vorträgen bestand reichlich Möglichkeit zum Networking, die von den Teilnehmern auch ausgiebig genutzt wurde.

Angestrebt wird ein intensiver Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Dass die Risk Governance-Konferenz hierfür eine sehr gute Möglichkeit bietet, zeigte das diesjährige Programm. Prof. Dr. Thomas Dietz von der Hochschule der Deutschen Bundesbank referierte über das Baseler Trilemma – die Unmöglichkeit, Risikosensitivität, Vergleichbarkeit und Einfachheit bei der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen zu vereinen. Dietz analysierte auch die Ergebnisse der Studien der Bank for International Settlements und der European Banking Authority über die Risk-Weighted Assets (RWA) und diskutierte die Frage, inwieweit mit der Methodenfreiheit der Länder bei der RWA-Berechnung im aktuellen Baseler Regelwerk zu viele Gestal-

tungsmöglichkeiten verbunden sind. Das Stichwort lautet: Do it yourself capital requirements. Gerade dies scheint die Aufsichtsinstanzen dazu zu bewegen, in Zukunft einen regelmäßigen RWA-Vergleich zwischen den Ländern durchzuführen.

Das Thema Modellrisiken und ihre Bedeutung für die Banksteuerung griff Dr. Robert Lauter, Leiter Risikomethoden bei der Commerzbank AG, anschließend in seinem Vortrag „Governance von Modellrisiken“ auf. Seine zentralen Thesen lauten: Ohne Modelle geht es nicht, Modelle helfen bei der Beherrschung der Risikokomplexität und Anwender müssen die Auswirkungen potenzieller Fehlaussagen bei der Risikosteuerung berücksichtigen. Governance von Modellrisiken heißt gemäß Lauter, alle Modellentscheidungen im Top Management zu verankern, klare Verantwortlichkeiten im Managementprozess festzulegen und die Managementintensität über die Modellkomplexität zu steuern.

Im Mittelpunkt des Vortrages von Dr. Carsten Steinhoff, Leiter Operational Risk Controlling von der Norddeutschen Landesbank, stand das Thema Kulturwandel im Risikomanagement. Am Beispiel seines Hauses zeigte er die Herangehensweise und die Dimensionen von Risikokultur auf. Risk Governance wird aus seiner Sicht stark durch das Aufsichtsrecht und die Stakeholder motiviert, besteht aus vielen niedergeschriebenen Spielregeln und stellt ein Regelwerk mit Leitplanken dar, das messbar und revisionssicher sein soll. Im Gegensatz dazu leitet sich die Risikokultur aus der intrinsischen Motivation (dem „Unternehmertum“) ab. Sie wird informell gelebt, ist nicht messbar, aber erlebbar, soll auch Entscheidungsfreiräume ermöglichen und wird als „Tone from the Top“ im Haus kommuniziert. Anhand von praktischen Beispielen zeigte er auf, dass Risikokultur ein wichtiger Wettbewerbsfaktor sein kann, wenn eine Balance zwischen Risiko und Geschäft gefunden wird. Er betonte auch, Ver-

gangenheitswerte nicht zu überschätzen und insbesondere ein Gespür für schwache Signale zu entwickeln.

Passend zum Kulturwandel stellte Dr. Sebastian Fritz-Morgenthal von der Leadwise Managementberatung das Profiling als ein Instrument vor, um Risiken menschlichen Fehlverhaltens zu reduzieren. Sehr anschaulich motivierte er sein Thema am Beispiel zahlreicher Fälle eingetretener operationeller Risiken mit außergewöhnlich hohen Unternehmensverlusten und zeigte insbesondere auf, dass die mit einem Schaden unmittelbar verbundenen direkten Kosten (finanzielle Verluste, Kosten für notwendige Untersuchungen, Kosten für Rechtsstreitigkeiten und gegebenenfalls Strafen) bei weitem durch zusätzliche indirekte Kosten (gestiegene Refinanzierungskosten durch gesunkene Bonität, Anstieg der RWAs, gesunkene Reputation und den Kosten aus etwaigen notwendigen Änderungen des Geschäftsmodells) überschritten werden können. Abgeleitet aus der kriminalistischen Forschung versucht man, mit Profiling „Opportunity Seeker“ zu identifizieren, die aktiv nach Schwachpunkten im System suchen, um diese für sich auszunutzen.



Überhaupt stand auf der Siegener Konferenz das Thema Wandel und damit die zukünftige Entwicklung der Risk Governance stark im Mittelpunkt. Dies zeigten die beiden Vorträge zur Nachhaltigkeit. Am ersten Tag referierte Prof. Dr. Wiedemann von der Universität Siegen zusammen mit seinem Mitarbeiter Fabi-

an Leonhardt über „Sustained Sustainability in Banken – Von der strategischen Verankerung über die Triple Bottom Line zum integrierten Reporting“. In einem ersten Schritt stellten sie die Möglichkeiten zur Integration der Nachhaltigkeit in das Geschäftsmodell einer Bank dar. Zur Operationalisierung von nachhaltigem Wirtschaften gilt es, verschiedene Integrationsphasen zu durchlaufen, beginnend mit dem „Doing good“ (passive Compliance, erweitertes Risikomanagement) bis zum „Being good“ (strategisches Management, Umsetzung in strategische Vorteile). Letztendlich muss Nachhaltigkeit in der kompletten Wertschöpfungskette einer Bank verankert werden. Dies schließt eine integrierte Berichterstattung der Aktivitäten und Ergebnisse zwingend mit ein. Anregungen können die Rahmenwerke der verschiedenen Standardsetzer (IIRC, GRI, SASB und DNK) bieten. Zusätzlich befeuert wird das Thema durch die bis zum 1. Januar 2016 zwingend umzusetzende EU-Richtlinie „Offenlegung nicht-finanzieller und die Diversität betreffender Informationen durch bestimmte große Gesellschaften und Konzerne“. Am zweiten Tag wurde das Thema Nachhaltigkeit weiter vertieft, wobei Anne-Kathrin Hinze und Dr. Remmer Sassen von der Universität Hamburg Ansätze zur Integration nichtfinanzieller Leistungsindikatoren in das Risikomanagementsystem aufzeigten.

Die weiteren Vorträge des zweiten Tages stellten insbesondere die Interdisziplinarität von Risk Governance in den Vordergrund. Guido Kaufmann vom Lehrstuhl für Rechnungslegung und Corporate Governance der Universität Siegen stellte in seinem Vortrag „Systemrisikomessung und Regulierung – Wege in ein stabileres Finanzsystem“ die Frage der Notwendigkeit der Regulierung in den Vordergrund und zeigte Ansätze zur Messung des systemischen Risikos auf. In seinem Beitrag erläuterte Prof. Dr. Volker Stein vom Lehrstuhl für Personalmanage-

ment und Organisation zunächst den Status Quo der Risk Governance und moderierte anschließend eine Diskussion mit den Wissenschaftlern und Praktikern über die Ausrichtung der Siegener Risk Governance-Forschung. Ziel war es, deren Alleinstellungsmerkmale auf Zukunftsfähigkeit und Belastbarkeit hin zu hinterfragen – sozusagen ein „Stresstest“ für den Forschungsansatz. Dieser fügt sich nicht nur in das Leitbild der Universität Siegen „Zukunft menschlich gestalten“ ein, sondern greift zentrale Gestaltungsfragen wie Nachhaltigkeit, Resilienz und Komplexitätsangemessenheit auf. Nachfolgend hielt Tobias M. Scholz vom Lehrstuhl Stein einen Metadiskurs über die Auffassung von Risk Governance in Organisationen und stellte die These auf, dass Risk Governance nicht nur das Finden von Lösungen bedeutet, sondern den Auftrag hat, bewusst viel umfassender als bislang Risiken zu suchen, um so proaktiv tätig zu werden. Im letzten Beitrag stand noch einmal die Regulierung im Vordergrund, wobei Zsuzsanna Csapó vom Lehrstuhl für Bank- und Finanzwirtschaft der Universität Hagen eine Studie zur Ermittlung des Umsetzungsstandes der MaRisk in der Leasing-Branche präsentierte.



4. Forum Mittelstandsforschung: "Neue Perspektiven und Chancen für den Mittelstand"

Der Austausch und die Förderung der Mittelstandsforschung waren auch diesjährig die Ausgabe 1/2015

zentralen Ziele des nunmehr vierten Forums Mittelstandsforschung, das am 09. und 10. Februar in Chur in der Schweiz stattfand. Das Forum ist ein Kooperationsprojekt der HTW Chur, der Universität Siegen und der Wirtschafts-Universität Wien. Unter reger Teilnahme von gestandenen und jungen Wissenschaftlern, Vertretern aus der Wirtschaft und Politik sowie von Verbänden und Intermediären, wurde umfassend über die Schwerpunktthemen diskutiert. In thematischen Vortragsblöcken wurden die Herausforderungen, neue Perspektiven und Chancen für eigentümer- und familiengeführte Unternehmen sowie kleine und mittlere Unternehmen vertieft behandelt.



Neben der Begrüßung und den einleitenden Worten durch Prof. Jürg Kessler, Rektor der HTW Chur sowie der Organisatoren, referierten und diskutierten die Keynote Speaker zu dem aktuellen Thema „Wechselkurs zwischen dem Euro und dem Schweizer Franken.“ Eric Scheideregger, Stellvertretender Direktor des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO und Leiter Direktion für Wirtschaftspolitik gewährte erste Ausblicke auf die weitere Entwicklung und den weiteren Umgang mit dem Wechselkurs und ging insbesondere in seiner Keynote Speech zum Thema „'Gute' Wirtschaftspolitik in einem KMU-geprägten Land“ auf die Möglichkeiten für die Unternehmen in der Schweiz ein. Aus der Unternehmersicht referierte Rudolf Minsch, Chefökonom und Mitglied der Geschäftsleitung, economiesuisse – Verband der Schweizer Unternehmen, zum Thema „Frankenschock fordert alle –

KMU und Politik“ und diskutierte die Möglichkeiten zum Umgang mit dem „Frankenschock“.

Aus praktischer Sicht stellte Carl Elsener, CEO und Verwaltungsratspräsident, Victorinox AG in seiner Keynote Speech „Vom Schweizer Soldatenmesser zur Weltmarke: Wann hat Erfolg Zukunft?“ das eigene Unternehmen sowie die eigene Strategie zum Umgang mit den Wechselkursschwankungen vor.

Imanol Belausteguigoitia Rius, Director des Family Business Center, Instituto Tecnológico Autónomo de México (ITAM), Mexiko, stellte die den Teilnehmern in seiner Keynote Speech „Latin drama? The emotional side of Latin American Family Businesses“ die lateinamerikanische Sicht auf das Thema Familienunternehmen und Unternehmensnachfolge vor.

Mehr als 40 international agierende Referenten präsentieren ihre aktuellen Forschungsergebnisse zu den Kernthemen des Forums. Dabei handelte es sich um die Themen: Smart Mittelstand, Digitalisierung, Industrie 4.0, Fachkräftemangel, Internationalisierung, Nachhaltigkeit, Rahmenbedingungen für KMU, Innovation und Wettbewerb, Social Innovation, Business Development, Finanzierung, Crowdfunding, Familienunternehmen und Unternehmensnachfolge. In den hierbei aufkommenden regen Diskussionen wurden die theoretischen Erkenntnisse und praktischen Bezüge debattiert.



Organisationskomitee: Prof. Dr. Herbert Neubauer Wirtschaftsuniversität Wien, Prof. Dr. Petra Moog Universität Siegen, Prof. Dr. Christian Hauser Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur.

Weitere Informationen, Medienberichte (Ausschnitt aus der Tagesschau) und Fotos stehen auf der Konferenzwebsite www.forum-Mittelstandsforschung.de zur Verfügung.

Im Klassenraum der Zukunft

Experten diskutieren an der Universität Siegen über das elektronische Schulbuch. In einer neuen Form der Lernkultur könnte das Tablet das Leitmedium werden.

das elektronische SCHULBUCH
Fachdidaktische Anforderungen und Ideen
treffen auf Lösungsvorschläge der Informatik

Alle Schülerinnen und Schüler arbeiteten zur gleichen Zeit mit gleichem Tempo am gleichen Inhalt – das ist Geschichte. „Binnendifferenzierung und Individualisierung sind die Herausforderungen der Schule von heute“, sagt Dr. Michael Schuhen, Geschäftsführer des Zentrums für ökonomische Bildung (ZöBiS) der Universität Siegen. „Dies erfordert jedoch, dass Lernumgebungen für selbständiges und freies Arbeiten entstehen, die gleichzeitig aber auch zeitlich versetztes Arbeiten und Üben zulassen und ein hohes Maß an Interaktivität sowie Gelegenheiten für Zusammenarbeit bieten.“ Das traditionelle Schulbuch hat also ausgedient? „Wir Didaktiker und Fachwissenschaftler sind aufgefordert, Inhalte so für eine technikgestützte Umsetzung aufzubereiten, dass eine neue Form des Schulbuches und eine neue Lernkultur entstehen kann“, erklärt Dr. Schuhen, der führende Wissenschaftler zum Thema „elektronisches Schulbuch“ eingeladen hat. Experten unterschiedlicher Fächer und Fachgebiete stellten den Stand der Entwicklung auf diesem Gebiet vor.

Entscheidend ist die Qualität des elektronischen Schulbuchs. So reicht es Dr. Schuhen nicht, bisherige Lerninhalte eins zu eins in Apps zu übertragen: „Wir müssen vielmehr die Fragen beantworten, wie Tablet-PCs einen schüleraktivierenden, interaktiven, differenzierten und handlungsorientierten Unterricht unterstützen können und welche Elemente ein elektronisches Schulbuch übernehmen sollte.“ Eine Studie der Universität Siegen hat sich mit den Anforderungen an das elektronische Schulbuch beschäftigt. Dr. Schuhen und sein Team haben dazu Lehrer und Studierende gebeten, den Klassenraum von morgen zu konstruieren. Die Mehrzahl der Befragten gehen von kleineren Lerngruppengrößen mit 15 bis 20 Schülern aus, der Lehrer wird zum Berater und geht weg vom Frontalunterricht, das Tablet wird von 54 Prozent der Befragten als Leitmedium gesehen, nur 17 Prozent sehen diese Rolle noch beim papierbasierten Schulbuch. Auch der herkömmliche Computer, sei es Laptop oder Desktop, wird auf Dauer vom Tablet abgelöst.

„Das Konzept Schulbuch sah und sieht meist vor, dass die Schülerinnen und Schüler nicht machen, sondern nur mitmachen. Der Lehrer sagt an, wo es langgeht und verlässt sich dabei auf die wohl durchdachte Struktur und die inhaltliche Korrektheit des Schulbuchs“, erklärt Dr. Schuhen. „In den kommenden Jahren werden die Lehrerinnen und Lehrer mehr dazu übergehen, die Schülerinnen und Schüler anzuleiten und differenzierte Aufgaben individuell und elektronisch zur Verfügung zu stellen. So können ganze Aufgabenkomplexe von jedem einzelnen je nach Wissensstand und Lerntempo bearbeitet werden. Es kann auch in der Gruppe interaktiv über ein Thema mit vernetzten Tablets diskutiert und kooperiert werden – im Klassenraum, unterwegs und zu Hause. Der Lehrer kann sich jederzeit dazu schalten und Rückmeldungen geben.“ Die Tafel wird durch interaktive Projektionsflächen ersetzt, Inhalte

der elektronischen Schulbücher werden visuell und auditiv ergänzt. Beispiel Erdkundeunterricht: Über die sensorischen Funktionen des Tablets können Messungen oder Ortsbestimmungen durchgeführt sowie Dokumentationen und Aufnahmen erstellt werden. Lesen, Textarbeit und persönliche Gruppendiskussionen verschwinden jedoch nicht aus dem Unterricht, sondern die Informations- und Kommunikationstechnik wird von den meisten der befragten Lehrer und Studierenden als Begleiter angesehen und nicht als kompletter Ersatz bisheriger Unterrichtselemente.



Michael Schuhen und Manuel Froitzheim: Anforderungsanalyse zu einem elektronischen Schulbuch

„Bei aller Neuerungsbegeisterung muss zum einen die Anschlussfähigkeit an bisherige traditionelle Schulbücher gegeben sein, und wir müssen weiter intensiv an der einfachen Bedienbarkeit arbeiten“, betont Prof. Dr. Hans Jürgen Schlösser, Vorsitzender des ZöBiS. Der Experte geht davon aus, dass bis zum Jahr 2020 eine neue Lernkultur in den Klassenzimmern Einzug gehalten hat, „und die Schulen, die dies adaptieren, werden vorne weg sein“. Jüngste empirische Studien belegen, dass mit elektronischen Schulbüchern ein effektiveres Lernen möglich ist. Die Wissenschaftler Michael Weyland und Manuel Froitzheim vom ZöBiS haben zum Thema „Experimentelle Lernarrangements für das elektronische Schulbuch im Fach Sozialwissenschaften“ geforscht und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass durch den Einsatz virtueller ökonomischer Experimente im Vergleich zum

klassischen Unterricht nicht nur die Motivation bei den Schülerinnen und Schülern gestiegen ist. Es wurden auch substanzielle Lernzuwächse in den Bereichen „Wissen und Verstehen“ sowie „Anwendung und Transfer“ nachgewiesen.

Die Forschung ist auf dem Weg, wie weit ist aber der flächendeckende Einsatz elektronischer Bücher entfernt? Bisher gebe es noch sehr wenige qualitativ gute elektronische Schulbücher, sagt Prof. Schlösser. Die Möglichkeiten der Technik würden noch nicht genutzt, häufig finde man das klassische Buch als pdf-Datei mit wenigen weiteren Funktionen vor. „Es ist nicht unser Ansinnen, mehr Technik um ihrer selbst willen in den Unterricht zu bringen, sondern eine neue Lernkultur zu ermöglichen, die für jeden einzelnen einen Mehrwert generiert, und uns dabei der Hilfe der Technik zu bedienen“, fasst der Vorsitzende des ZöBiS zusammen.

Die Angst vor TTIP

Auf Einladung von IHK und FoKoS diskutierte eine Expertenrunde Risiken und Chancen des Freihandelsabkommens. Der größte Gegner ist die Angst.



Die Diskussion über TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership) sei ganz einfach zu lösen: „Wir lassen alle strittigen Inhalte erstmal raus, damit wir starten können, und verschieben den Rest auf später“, sagte

Arndt Kirchhoff. Sonst machten die USA mit China ein alternatives Abkommen und die EU – allen voran Exportweltmeister Deutschland – habe das Nachsehen. Der Wunsch des Präsidenten des Verbandes der Metall- und Elektro-Industrie Nordrhein-Westfalen: „Die Politik soll die Vorgabe zum Freihandel machen, um die Details wird sich die Industrie schon kümmern“, sagte Kirchhoff, der mit seinem Automobilzulieferungsunternehmen längst den US-amerikanischen Markt bedient.

Auf Einladung des Forschungskollegs „Zukunft menschlich gestalten“ (FoKoS) der Universität Siegen, des Zentrums für ökonomische Bildung in Siegen (ZöBiS) und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Siegen diskutierten Wissenschaftler, Industrievertreter, Politiker und interessierte Bürger über das geplante Freihandelsabkommen. Titel der Veranstaltung: „Chlorhühnchen und Investitionsschutz: Chancen und Risiken des TTIP“. Kirchhoffs Argument, ohne TTIP müsse jedes Auto zweimal gebaut werden, leuchtet ein. Trotzdem schaffen er und die anderen Referenten es nicht, den großen Gegner von TTIP vollständig aus dem Weg zu räumen: die Angst.



von links: Prof. Dr. Gabriel Felbermayr (Ifo München), Dirk Wiese (SPD-MdB Hochsauerlandkreis), Moderatorin Dr. Helene Bubrowski (FAZ), Prof. Marc Bungenberg (Uni Siegen) und Alexis J. Passadakis (attac)

Die Risiken von TTIP verdecken in der Diskussion die erhofften Chancen durch das Freihandelsabkommen. Chancen und Risiken, beide sind nicht eindeutig vorhersehbar.

Auch die Experten konnten in Siegen nur ihre Vermutungen und Erwartungen äußern. Kirchhoff geht bei einer Harmonisierung der Normen durch TTIP davon aus, dass seinem Unternehmen 25 Prozent mehr Kapazität zur Verfügung stehen wird. Der drohende Fachkräftemangel könne dadurch entscheidend kompensiert werden.

Kirchhoffs Ansatz erscheint simpel und vielversprechend. Aber wie lassen sich strittige von unstrittigen Bereichen trennen, wenn in dem geplanten Abkommen bislang Regelungen in einer Breite von geklonten Zuchtbullen bis zur Farbe eines Autoblinders in einen Topf geworfen werden? Selbst der harmlose Blinker mag den verängstigten deutschen EU-Bürger an den regulierten plötzlichen Verlust der Glühbirne erinnern.

Wie groß die Angst in Deutschland ist, machte Dr. Gerhard Eschenbaum mit Verweis auf einen aktuellen FAZ-Bericht deutlich. Während TTIP laut Umfragen europaweit Zustimmung erfahre, unterstützten nur 39 Prozent der Bundesbürger das Abkommen: „Es macht mich nachdenklich, dass in Frankreich mehr Leute für den Freihandel sind als in Deutschland“, sagte der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf.

Der EU-Abgeordnete Dr. Peter Liese versuchte, die Ängste mit Verweis auf die EU-Kommission zu verringern. Handelskommissarin Cecilia Malmström habe versichert, dass bei REACH – der EU-Verordnung zum Schutz von Umwelt und Gesundheit – keine Abstriche durch TTIP gemacht würden. „Es wird keinen Rückschritt geben“, versicherte Liese.

Die zweifelnden Nachfragen aus dem Publikum deuteten an, dass die Angebote der Referenten nicht ausreichen, um verängstigte Bürger zu überzeugen. Falls Wissenschaft, Politik und Interessenverbände die Vorbehalte gegen das Abkommen ernst nehmen wollen, reicht es wohlmöglich nicht, nur scheinbar Unstrittiges zu verhandeln. Ohne eine Diskussion über Absicherungen gegen mögli-

che negative Folgen des Abkommens, könnte die Angst noch größer werden.

Eine Chance dazu bot das FoKoS noch am selben Abend. Am gleichen Ort folgten die Wirtschaftspolitischen Gespräche unter gleichem Titel. Prof. Gabriel Felbermayr (Direktor des Ifo-Center for International Economics) und Prof. Dr. Marc Bungenberg (Universität Siegen) hatten bereits am Mittag zu TTIP referiert. Zusammen mit Attac-Mitglied Alexis J. Passadakis und dem SPD-Bundestagsabgeordneten Dirk Wiese diskutierten sie im Podium.

AEEE-Konferenz

Prof. Hans Jürgen Schlösser leitete vom 17.8.-19.8.2014 die 20. Konferenz der Association of European Economics Education (AEEE), die in diesem Jahr an der Universität Aix-Marseille unter dem Leitthema „Teaching Economics in a Europe in Crisis“ stattfand.



Prof. Schlösser eröffnet gemeinsam mit Prof. Alain Legardez (Universität Aix-Marseille) die 20. Konferenz der AEEE.

Auf der Konferenz wurde Prof. Schlösser als Vorsitzender der AEEE wiedergewählt. Der AEEE gehören die nationalen Organisationen von Wissenschaftlern und Lehrern der ökonomischen Bildung in der EU an. Die Aufgabe der AEEE ist, Forscher und Lehrer in der EU zusammenzubringen, um in Europa die ökonomische Bildung zu fördern. Die Konferenz

wurde von der Europäischen Union und der Banque de France finanziell unterstützt.

HDI 2014 & DeLFI 2014

Android-Workshop zur Vertiefung der Kenntnisse bezüglich Datenstrukturen und Programmierung in der Studieneingangsphase

Manuel Froitzheim vom ZöBiS referierte im Rahmen der 6. Fachtagung Hochschuldidaktik der Informatik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zum Thema „Android-Workshop zur Vertiefung der Kenntnisse bezüglich Datenstrukturen und Programmierung in der Studieneingangsphase“

Die diesjährige 6. Fachtagung zur Hochschuldidaktik der Informatik HDI 2014 in Freiburg setzt die Reihe von Tagungen der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI) zu Themen rund um die Hochschullehre und Studiengangsgestaltung der Informatik fort. Sie steht unter dem Motto Gestalten und Meistern von Übergängen.



Damit soll ein besonderes Augenmerk auf die Übergänge von Schule zum Studium, vom Bachelor zum Master, vom Studium zur Promotion oder vom Studium zur Arbeitswelt gelegt werden. Die erste Veranstaltung dieser Reihe fand 1998 unter dem Titel „Informatik und Ausbildung“ in Stuttgart statt. Seither dienen diese Tagungen den Lehrenden der Informatik in Studiengängen an Hochschulen als Forum der Information und des Austauschs über neue didaktische Ansätze und bildungspolitische Themen im Bereich der Informatikausbildung. Aktuell zählen dazu insbesonde-

re Fragen der Bildungsrelevanz informatischer Inhalte und Kompetenzen für Studierende sowohl informatisch geprägter als auch anderer Studiengänge, sowie die Rolle der Informatik und der Informations- und Kommunikationstechnik in der Hochschulentwicklung. Die Tagungsreihe HDI wird organisiert vom Fachbereich Informatik und Ausbildung / Didaktik der Informatik (IAD) der GI.

Wo steht die Familienpolitik

Im August 2014 veröffentlichte die Bundesregierung eine Gesamtevaluation der ehe- und familienbezogenen Leistungen in Deutschland. Die Ergebnisse der Studie sind ernüchternd, denn die Wirksamkeit der Leistungen wird grundsätzlich in Frage gestellt.

So kommt der Bericht aufgrund der Analyse der 156 verschiedenen Maßnahmen mit einem finanziellen Gesamtvolumen von rund 200 Mrd. Euro zu dem Resultat, dass es der gegenwärtigen Politik weder besonders gut gelingt, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu befördern, noch die öffentliche Betreuung von Kindern ausreichend zu gewährleisten. Anlässlich dieser Bilanzierung eines zentralen Bereichs der Sozialpolitik richtete das Zentrum für ökonomische Bildung an der Universität Siegen (ZöBiS) in Zusammenarbeit mit der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft, Tübingen, am 4. und 5. Dezember die Tagung „Wo steht die Familienpolitik?“ aus, die in den neuen Räumen der Universität Siegen am Campus Unteres Schloss stattfand. Diskutiert wurden nicht nur der Forschungsstand, sondern auch mögliche Entwicklungsperspektiven. Im Mittelpunkt stand der interdisziplinäre Dialog, um so unterschiedliche Sichtweisen fruchtbar einzubringen. Geleitet wurde die Tagung von Nils Goldschmidt (Universität Siegen, ZöBiS), Gisela Kubon-Gilke (EH Darmstadt), Werner Sesselmeier (Universität Koblenz-Landau) und Aysel Yollu-Tok

(Hochschule München). Der Wandel der Familienformen sowie die Themen Familienpolitik und das Verhältnis von Familien- und Erwerbsarbeit wurden sowohl aus empirischer als auch systematischer Sicht diskutiert, u.a. von so renommierten Wissenschaftlern wie Günter Burkhardt (Universität Lüneburg), Jörg Althammer (KU Eichstätt-Ingolstadt), Holger Bonin (ZEW Mannheim), Timo Hener (ifo Institut), Miriam Beblo (Universität Hamburg) und Maria Rerrich (Hochschule München). Richard Sturn (Universität Graz) sah in der Wandelbarkeit des wirtschaftlichen Systems selbst einen Grund dafür, dass sich auch die Familienpolitik beständig wandeln muss. Ob es folglich angemessen ist, von einer Krise der Familie und so von einer Krise der Familienpolitik zu sprechen, musste offen bleiben. Zum Abschluss der Tagung wurde es nochmals grundsätzlich: Kontrovers und pointiert diskutieren Ursula Nothelle-Wildfeuer (Universität Freiburg) und Ilona Ostner (Universität Göttingen) normative Grundfragen der Familienpolitik.

53. Jahrestagung des Council of Economic Education in Dallas

Prof. Dr. Hans Jürgen Schlösser und Susanne Schürkmann berichteten auf der 53. Jahrestagung des Council for Economic Education in Dallas, Texas, über neue Forschungsergebnisse aus dem ZöBiS zur finanziellen Bildung Jugendlicher und Erwachsener.



Die Tagung, die von der Federal Reserve Bank gefördert wurde, stand unter dem Thema „Financial Literacy and Economic Education“. „Das ZöBiS arbeitet seit längerem mit verschiedenen Zentralbanken zusammen. Die deutsche Bundesbank, die Europäische Zentralbank und hier die amerikanische Zentralbank haben ihre Verantwortung für die finanzielle und ökonomische Bildung erkannt“, so Prof. Schlösser, „und wir freuen uns, dass die Forschungsergebnisse aus dem ZöBiS auf diesem Gebiet auch auf internationale Interesse stoßen.“

Top-Redner zu Gast in Siegen

In der Veranstaltungsreihe Gründungsmanagement Medien - die Veranstaltungsreihe Gründungsmanagement Medien vermittelt Studierenden, Hochschulangehörigen und externen Interessenten in 14 Sitzungen betriebswirtschaftliches Grundlagenwissen im Medienbereich - von Univ.-Prof. Dr. Joachim Eigler und Dipl. Wirt. iur. Philipp Hoberg wird viel Wert auf einen konkreten Bezug zur Praxis gesetzt. Wie schon in den vergangenen Semestern bereicherten daher auch im WiSe 14/15 wieder mehrere Gründer die Veranstaltungsreihe mit interessanten Einblicken in ihre Gründungsgeschichte und wertvollen Praxistipps.

Axel Sonnenstuhl und Maik Waidmann, Gründer und Gesellschafter der neun a ohg aus Olpe, erläuterten, wie sie und der dritte Gründer Sinan Muslu, ihre Kompetenzen als Designer, Webentwickler, Fotograf, Online Marketing Manager, Mediengestalter und klassischer Industriekaufmann gewinnbringend in einer "Werbeagentur ohne Schlips und ohne Kragen" zusammengeführt haben. Während des kurzweiligen Vortrags machten die Gründer immer wieder deutlich, wie wichtig eine detaillierte Businessplanung für den Erfolg eines Unternehmens ist.

Mit Johannes Altmann, Gründer und Geschäftsführer der Shoplupe GmbH aus Miesbach in der Nähe von München, konnten die Veranstalter einen Top-Referenten von einer Reise ins Siegerland überzeugen. Altmann, der als Redner auf zahlreichen Konferenzen und Branchenevents zu Gast ist, hat sich hierzulande in den vergangenen Jahren zu einem der wichtigsten Usability-Berater im E-Commerce entwickelt. Er berichtete in einem spannenden und hochinteressanten Vortrag über die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung seines Unternehmens, das Online-Händler unterschiedlichster Größenordnung in Usability-Fragen berät.



v.l.n.r.: Johannes Altmann, Philipp Hoberg, Univ.-Prof. Dr. Joachim Eigler

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Marketing

Kunze, Kim-Kathrin; Schramm-Klein, Hanna (2014): Evaluating the Impact of Regional Marketing Projects on the Development of Regions from Different Stakeholder Perspectives, in: 4th International Conference on Tourism Research, Kota Kinabalu, Sabah, Malaysia.

Kunze, Kim-Kathrin; Schramm-Klein, Hanna (2014): The Impact of Regional Marketing Projects on the Development of Regions with Respect to Different Stakeholder Perspectives, in: 2nd International Conference on

Hospitality and Tourism Management 2014, Colombo, Sri Lanka.

Schramm-Klein, Hanna; Wagner, Gerhard; Steinmann, Sascha; Rank, Olaf (2015): Consumers' Attitude and Intention towards Internet-enabled TV Shopping, in: AMA/ACRA Triennial Retailing Conference Proceedings, Miami, U.S.A., March 4-7.

Schramm-Klein, Hanna; David, Natalie; Rank, Olaf; Wagner, Gerhard (2014): An Analysis of Retail Brand Patronage Patterns from A Network Perspective, in: AMA/ACRA Triennial Retailing Conference Proceedings, Miami, U.S.A., March 4-7.

Schramm-Klein, Hanna; Mau, Gunnar; Steinmann, Sascha; Wagner, Gerhard (2014): The Impact of Additional Product Information from Mobile Applications on Purchase Decisions at the Point-of-Sale, in: AMA/ACRA Triennial Retailing Conference Proceedings, Miami, U.S.A., March 4-7.

Management- und Unternehmensplanspiel priME Cup in der KMSI

Bereits zum achten Mal war das Gründerbüro Ausrichter des interdisziplinären Unternehmensplanspiels priME Cup. Ende Oktober trafen hierbei die Studierenden vor dem Hintergrund einer fiktiven Marktsituation in verschiedenen Teams / Unternehmen gegeneinander an. Über vier Spielperioden hinweg trafen sie dabei Entscheidungen in den Bereichen Preispolitik, Personalplanung, Investition und Finanzierung aussichtsreicher Zukunftsfelder. Dabei konkurrierten die Studierenden um Strategien und Marktanteile. Die im Laufe der Veranstaltung entwickelten Konzepte mussten schließlich vor erfahrenen Geschäftskundenberatern der Volksbank und Sparkasse erläutert werden. So bekamen die Teilnehmer neben den betriebswirtschaftlichen Basisfähigkeiten von den Experten noch einen Einblick in den Verlauf und wichtige Entscheidungskriterien eines Finanzierungsgesprächs.

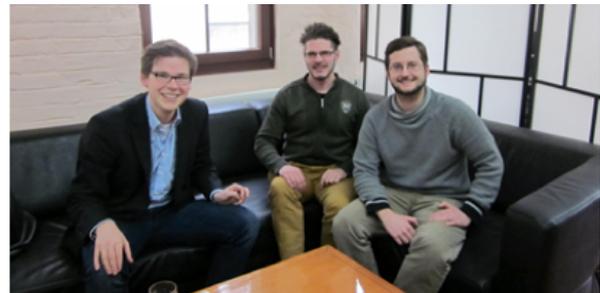


Das Siegerteam in Begleitung von Veranstaltungsleiterin Ulrike Hietsch

Beteiligung am Forschungsprojekt zum Crowdfunding

Im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit dem IfM Bonn wird untersucht, welche Rolle das Crowdfunding im Rahmen der Gründungsfinanzierung einnimmt. Das Gründerbüro beteiligte sich dabei in hohem Maße an der Organisation und Durchführung ver-

schiedener Experteninterviews. Im Fokus der Gespräche standen dabei unter anderem ein besseres Verständnis der Plattformprozesse, das Zusammenspiel mit anderen Finanzierungsmethoden sowie die Beweggründe der handelnden Akteure. Insgesamt konnten mehr als 20 hochkarätige Interviewpartner gewonnen werden, darunter zahlreiche Plattformbetreiber, Startups und sonstige Wissensträger. Einen Eindruck über die ersten gewonnenen Erkenntnisse konnte Jonas Löher bereits interessierten Zuhörern im November auf dem G-Forum in Oldenburg präsentieren.



Im Gespräch über ihre Crowdfunding Kampagne (von links): Jonas Löher (Gründerbüro), Eric Salbert & Alexander Terheggen (Geschäftsführer der Lingoschools GmbH)

Verbesserung im Gründerradar – Beste Hochschule Westfalens

Der Stifterverband für die deutsche Wirtschaft hat zum wiederholten Male die Gründungsförderung an den deutschen Hochschulen miteinander verglichen. Bewertet wurden hierbei die Gründungsverankerung, Gründungssensibilisierung, Gründungsunterstützung und Gründungsaktivitäten. Das Gründerbüro, welches schon im Vorjahr am Gründerradar teilgenommen hatte, konnte sich in allen vier Kategorien verbessern und trat dabei in der Kategorie „große Hochschule“ an. Der Bereich der Gründungsverankerung wurde sogar als vorbildlich eingestuft. Die Universität Siegen war damit insgesamt die beste Hochschule in Westfalen.

Thomas Demmer ist neuer Geschäftsführer der Südwestfälischen Akademie für den Mittelstand

Nach seinem BWL-Studium an der Universität Siegen und einer anschließenden Tätigkeit als



wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Finanz- und Bankmanagement von Prof. Dr. Wiedemann leitet Dipl.-Kfm. Thomas

Demmer seit dem 01.10.2014 die Südwestfälische Akademie für den Mittelstand.

„Geprägt durch meine Arbeit in der Fakultät III der Uni Siegen, aber auch aufgrund meiner Erfahrungen als selbstständiger Dozent an anderen Business Schools, freue ich mich auf die neue Herausforderung“, sagt Demmer. „Meinen beiden Vorgängern ist es hervorragend gelungen, die Akademie für den Mittelstand aufzubauen und als Business School der Uni Siegen in der Region zu positionieren. Nun gilt es, sich durch gesundes Wachstum im (regionalen) Markt zu etablieren.“ Dazu will er zum einen das Profil als ‚Business School‘ weiter schärfen: "Hochwertige Weiterbildung für Führungskräfte auf universitärem Niveau mit absolutem Praxisbezug", so sein Motto. „Zum anderen müssen wir den Bekanntheitsgrad unseres Angebotes erhöhen. Denn unsere Kernprodukte, sowohl das berufsbegleitende, generalistische Executive MBA-Studium als auch die Managementseminare zur maßgeschneiderten Weiterbildung in spezifischen Managementfeldern, sind absolute Spitze.“ Das belegen auch die Evaluationen der letzten Jahre, die von den Teilnehmern nach jedem Seminar ausgefüllt werden: „Wir haben hochgradig zufriedene Kunden, aber noch zu wenige kennen unser Angebot.“

Das möchte Thomas Demmer ändern. Nach dem Motto: „Das Segel gesetzt, auf Kurs gebracht und jetzt: Volle Kraft voraus!“ hat er sich vorgenommen: „Viele Gespräche führen und dabei die Vorteile unseres Weiterbildungsangebotes, zum Beispiel die hohe Flexibilität des Programms oder die ausgeprägte Orientierung der Seminarinhalte am Mittelstand, hervorheben.“

Alle Informationen zum berufsbegleitenden Weiterbildungsangebot für Führungskräfte mittelständischer Unternehmen unter: <http://www.akademie-mittelstand.de>



Wachsende Verantwortung in Ihrem Beruf erfordert neue Qualifikationen. Als Absolvent des Executive MBA-Studiengangs der Südwestfälischen Akademie für den Mittelstand sind Sie für alle Management-Aufgaben der Zukunft gerüstet:

Profitieren Sie von exzellenter Lehre mit hohem Praxisbezug, flexibler Studiengestaltung und individueller Betreuung!

Jetzt informieren unter www.mba-suedwestfalen.de

**MBA vor Ort.
Berufsbegleitend.
Budgetschonend.
Bezeichnend.**



Projektseminar „Mittelstandsforschung“ gestartet

Im Wintersemester ist der erste Teil des Projektseminars „Mittelstandsforschung“ von Prof. Dr. Friederike Welter und Dr. Simone Chlosta gestartet. Das zweisemestrige Seminar wird in Kooperation mit dem IfM Bonn durchgeführt. Im ersten Teil haben sich die Studierenden mit aktuellen Themen des Mittelstands befasst (u. a. Wertschöpfungsketten, Standortwahl oder Digitalisierung) und ihre eigenen Forschungsfragen mittels Literaturanalysen herausgearbeitet. Das kommende Semester dient zur empirischen Überprüfung der Forschungsfragen und startet mit einem Auftakttermin am IfM Bonn.

Wirtschaftspolitische Implikationen der Gründungsforschung

Der Mittelstand differenziert sich zunehmend aus: Global tätige mittelständische Großunternehmen stehen neben mittelstandsähnlichen, aber lediglich rechtlich selbstständigen Organisationseinheiten. Soloselbstständigkeit, Selbstständigkeit als vorübergehende berufliche Episode werden selbstverständlicher. Ziel dieses Projektes ist es, wirtschaftspolitische Implikationen der neueren (nationalen und internationalen) Gründungsforschung zu identifizieren.

Prof. Dr. Friederike Welter (Uni Siegen/IfM Bonn)
Dr. Kerstin Ettl (Universität Siegen)
Dr. Annette Icks (IfM Bonn)
Britta Levering (IfM Bonn)
Eva May-Strobl (IfM Bonn)

Mittelstandspolitik angesichts eines sich wandelnden Mittelstands

Dieses Projekt zielt darauf, Elemente einer zukunftsweisenden Mittelstandspolitik zu erarbeiten. Dabei wird ein besonderer Schwer-

punkt auf den Herausforderungen liegen, die sich durch die Ausdifferenzierung des Mittelstands ergeben.

Prof. Dr. Friederike Welter (Uni Siegen/IfM Bonn)
Britta Levering (IfM Bonn)
Eva May-Strobl (IfM Bonn)
Michael Holz (IfM Bonn)

Verwertung der Innovationen von an Hochschulen tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

In diesem Projekt wird das Innovationsverhalten von wissenschaftlichem Personal an deutschen Hochschulen untersucht. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Ursachen für brachliegende Erfindungen und ihre fehlende Verwertung – insbesondere, wenn unterstützende Möglichkeiten (z. B. für eine Unternehmensgründung) an der Hochschule vorhanden sind.

Dr. Simone Chlosta (Universität Siegen)
PD Dr. Arndt Werner (IfM Bonn)
Dr. Teita Bijedic (IfM Bonn)
Dr. Siegrun Brink (IfM Bonn)

Das Unternehmerinnenbild in der deutschen Presse

Im Rahmen einer Mediendiskursanalyse wird das Unternehmerinnenbild in der deutschen Presse erforscht. Dabei steht die Frage im Fokus, welche Entwicklungen/Trends sich zeigen und was das für das Selbstverständnis von Unternehmerinnen in Deutschland bedeutet.

Prof. Dr. Friederike Welter (Uni Siegen/IfM Bonn)
Dr. Kerstin Ettl (Universität Siegen)

ERC Konferenz

Vor welchen Herausforderungen steht das Unternehmertum – und damit auch die Politik – angesichts der aktuellen wirtschaftlichen

Entwicklungen? Über diese Frage referierte Prof. Dr. Friederike Welter am Beispiel des deutschen Mittelstands auf der Konferenz des britischen Enterprise Research Centre (ERC). Zudem stellte sie auf der Veranstaltung, die an der Ashton Business School in Birmingham (Großbritannien) stattfand, Ergebnisse einer Unternehmensbefragung des IfM Bonn vor.

OECD Tagung

Inwieweit wird die Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen durch gesetzliche Vorgaben beeinflusst? Was fördert den Mittelstand – was schadet ihm? Am Beispiel Deutschlands stellte Prof. Dr. Friederike Welter auf einem Treffen der OECD Working Party on SMEs and Entrepreneurship (WPSMEE) in Paris die Forschungsergebnisse des IfM Bonn vor, die in einen OECD-Bericht zum Thema der Regulierung von KMU einfließen werden.

Unternehmerkolloquium der Universität Siegen & IHK Siegen

Führungskräfte mittelständischer Unternehmen müssen regelmäßig die internen Arbeitsbedingungen und die Kompetenz ihrer Mitarbeiter überprüfen, wenn sie im Wettstreit mit den Großunternehmen und ihren Mitbewerbern bestehen möchten. Dr. Annette Icks, IfM-Wissenschaftlerin und stellvertretende Vorsitzende der Offensive Mittelstand, präsentierte die praxisorientierten Führungsinstrumente „INQA-Unternehmens-Check“ und „Personalführungs-Check“ im Rahmen der UKUS-Veranstaltungsreihe in Siegen.

Ökonomische Bildung wirkt

Eine Studie der Universität Siegen erkennt mehr als 30 Prozent Lernzuwachs bei Schülerinnen und Schülern durch gezielten Wirtschaftsunterricht.

Keine Ahnung von Steuern und Versicherungen, aber Expertin für Gedichtanalyse: Die Kritik einer Kölner Schülerin am lebensfernen



Unterricht verbreitete sich Anfang 2015 auf Twitter wie ein Lauffeuer. Seitdem wird die Debatte, ob Wirtschaft Pflichtfach werden soll, intensiver geführt denn je. Eine Lernstudie

des Zentrums für ökonomische Bildung der Universität Siegen, beauftragt vom Sparkassen-Schulservice, zeigt jetzt, dass gezielter Wirtschaftsunterricht bereits in kurzer Zeit ökonomische Kompetenzen und Fachwissen der Schülerinnen und Schüler verbessern kann: Innerhalb von vier Unterrichtsstunden erzielten die teilnehmenden Jugendlichen einen Lernzuwachs von bis zu 43 Prozent im Bereich ökonomische Grundlagen, womit beispielsweise das Problem der Knappheit, das Prinzip von Angebot und Nachfrage sowie Bedarf und Notwendigkeit des Wirtschaftens gemeint sind. Zusätzlich konnten die Studienteilnehmer ihr Wissen in der finanziellen Bildung um durchschnittlich 31 Prozent steigern. Hier ging es vor allem um praktisches Wissen zu Überweisungen, Daueraufträgen und Lastschriftverfahren.

„Wirtschafts- und Finanzthemen sind für Jugendliche dann spannend, wenn sie lebensnah unterrichtet werden. Unsere Studie hat gezeigt, dass es nur wenig andere Einflussgrößen mit solch einem hohen Lerneffekt im Unterricht gibt“, erklärte der Studienleiter und Geschäftsführer des ZöBiS, Dr. Michael Schuhen. Er präsentierte die Studie im Rahmen des „7. Forum Privater Haushalt“ in Berlin, das in diesem Jahr unter dem Motto

„Lernen fürs Leben – Finanzielle Bildung zeigt Wirkung“ stand.

Prof. Dr. Friederike Welter in Redaktionskomitee und Gutachtergremium aufgenommen

Prof. Dr. Friederike Welter ist im Januar 2015 in das leitende Redaktionskomitee der Zeitschrift „Entrepreneurship Theory and Practice“ aufgenommen worden.



Anfang 2015 wurde Prof. Dr. Friederike Welter zudem als Mitglied in das Gutachtergremium der Babson Konferenz berufen. Die Konferenz am Babson College (USA), die weltweit als eine der renommiertesten Entrepreneurship-Konferenzen gilt, findet vom 10. bis 13. Juni 2015 in Boston (USA) statt. Prof. Dr. Welter wird dort gemeinsam mit Dr. Kerstin Ettl (Lehrstuhl Welter) und Dr. Laura Black (Montana State University) ihre Studie „Listen to how women entrepreneurs view success – a contextual explanation of entrepreneurial behavior“ vorstellen.

OECD-Publikation

Welche Möglichkeiten bieten sich den politischen Akteuren auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene, um Unternehmensgründungen und die Selbstständigkeit von älteren Erwerbstätigen, Arbeitslosen, Migranten, Frauen und Jugendlichen zu fördern? Eine

Vielzahl an Lösungsansätzen zeigt die OECD-Publikation "The Missing Entrepreneurs 2014" auf, an der auch Prof. Dr. Friederike Welter mitgearbeitet hat.



Bachelor-Seminar „Entrepreneurship & Innovation“

Im Rahmen eines von Dr. Kerstin Ettl geleiteten Bachelor-Seminars zu „Entrepreneurship & Innovation“ hatten Studierende im Wintersemester die Gelegenheit, sich sowohl theoretisch wie auch durch eigene empirische Untersuchungen mit der Verknüpfung dieser beiden hochaktuellen Themenfelder auseinanderzusetzen.

Businessplanseminar "Cinema Downtown"

Unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Joachim Eigler und Dipl. Wirt. iur. Philipp Hoberg entwickelten im vergangenen Wintersemester zahlreiche gründungsinteressierte Studierende im Rahmen des Businessplanseminars ihren eigenen Businessplan und tüftelten an Geschäftsideen für ein Programmkino. Aus-

gangspunkt des Businessplanseminars war die Projektidee, in Verbindung mit dem Umzug der Fakultät III in die Siegener Oberstadt ein Programmkino aufzubauen, das die Kinolandschaft in Siegen und Umgebung durch ein Kinoprogramm mit Art-house- und Independent-Filmen sowie mit Klassikern, Filmen in Originalsprache und besonderen Filmreihen abseits vom Blockbuster-Mainstream ergänzen und bereichern soll.

Den Master-Studierenden aus verschiedenen Studiengängen wurde dabei im Rahmen der Seminarsitzungen neben theoretischem Know-how vor allem auch praktisches Handwerkszeug für eine erfolgreiche Unternehmensgründung vermittelt. So hatte sich Rolf Kettler von der Gründerberatung der IHK-Siegen bereit erklärt, im Rahmen eines Impulsvortrags praxisrelevante Tipps zu baurechtlichen Aspekten und zum Thema Gaststättenerlaubnis beizusteuern. Hendrik Schumann und Diana Zilz von der Stadt Siegen nahmen sich Zeit dafür, die Studierenden durch die Stadt zu führen, wobei einerseits Interessantes und Wissenswertes zur Siegener Stadtentwicklung auf dem Programm stand und andererseits konkret auf die Leerstandsproblematik in der Oberstadt und die sich hieraus ergebenden Möglichkeiten für ein Programmkino eingegangen wurde. Zum Abschluss des Seminars stand die Vorstellung der einzelnen Businesspläne auf dem Programm, bei der die Teilnehmer ihre spannenden und teils überraschenden Geschäftsideen präsentierten.

Eine Neuauflage des Seminars, diesmal mit dem Schwerpunkt auf Geschäftsideen im Bereich des E-Commerce, findet im Sommersemester 2015 statt.

Gastvortrag von Dipl.-Ing. Dietrich Utsch: „Die Seele im Unternehmen“

Am 15.01.2015 war Dipl.-Ing. Dietrich Utsch in der Master-Vorlesung „Strategisches Per-

sonal- und Führungsmanagement“ von Univ.-Prof. Dr. Volker Stein zu Gast. Der Systemische Organisationsberater referierte über „Die Seele im Unternehmen“. Ausgehend von der Frage „Wie viel Gefühl verträgt ein Unternehmen?“ diskutierte er mit den Studierenden spannende Aspekte des Intensivcoachings, so zum Erkennen der Entstehendynamik persönlicher arbeitsrelevanter Krisen, zur Prävention von Burnout sowie zur Rolle der Führung bei der individuellen Kompetenzentwicklung.

Promotion von Frau Dr. Olga Waal

Am 08.12.2014 wurde Dipl.-Kffr. Olga Waal zum Dr. rer. pol. promoviert. Ihr Thema „Personalbindung im regionalen Cluster. Eine theoretische und empirische Analyse der Embeddedness im regionalen Cluster als Determinante des Commitment und der Bleibeabsicht der Beschäftigten am Beispiel der Weinbauregionen in Deutschland“ wurde vom Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Personalmanagement und Organisation (Univ.-Prof. Dr. Volker Stein) betreut. Frau Waal hat sich als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Südwestfälischen Akademie für den Mittelstand – Universität Siegen Business School verdient gemacht.

Universitätszeitschrift DIAGONAL mit reger Beteiligung der Fakultät III

DIAGONAL ist die jährlich erscheinende Zeitschrift der Universität Siegen – im Jahr 2014 zum 35. Mal. Sie wird herausgegeben im Auftrag des Rektors der Universität Siegen und unterstützt von der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität Siegen. Der Name DIAGONAL signalisiert Querverbindungen zwischen wissenschaftlichen Disziplinen. Autoren aller Fakultäten der Universität Siegen finden sich zusammen, um pro Heft einen festen Themenschwerpunkt wissen-

schaftlich zu durchleuchten. Seit Heft 34 sind zwei der verantwortlichen Herausgeber (Prof. Dr. Gero Hoch und Prof. Dr. Volker Stein) aus der Fakultät III; das Team wird komplettiert



durch Prof. Dr. Hildegard Schröteler-von Brandt aus der Fakultät II und Prof. Dr. Stephan Habscheid aus der Fakultät I.

Die aktuelle 35. Ausgabe ist im Dezember 2014 erschienen und widmet sich dem Thema „Umnutzung. Alte Sachen,

neue Zwecke“. Umnutzung – die gezielte oder beiläufige Einbindung vorhandener Dinge, Räume und Ressourcen in neuartige Praktiken – ist gegenwärtig in aller Munde: Alenthalben wird (durch professionelle Virtuosen der Umnutzung) „transformiert“ und „konvertiert“, „recycelt“ und „umgestaltet“, „verzweckt“ und „vermarktet“, aber auch (abseits vom Mainstream der Konsumgesellschaft) in alternativer Weise „getüftelt“ und „gebastelt“, „getauscht“ und „geflickt“, „laviert“ und „improvisiert“. Umnutzung kann im Dienst einer guten Sache stehen, als dynamisch und innovativ hoch geschätzt werden, aber auch als missbräuchliche „kreative“ Verwendung an sich wertvoller Errungenschaften in ein schlechtes Licht geraten.

DIAGONAL fragt vor diesem Hintergrund nach wissenschaftlichen Erkenntnissen über Methoden und Prozesse der Umnutzung, ihre Ursachen und Folgen in Geschichte und Gegenwart. Auf originelle und ansprechende Weise erörtert werden aktuelle Probleme aus Architektur und Stadtplanung, Immobilien- und Finanzwirtschaft, Kunst und Literatur, Technik- und Kulturgeschichte, Linguistik und Mathematik, Unternehmen und

Hilfsorganisationen, Berufswahl, betrieblichem und privatem Alltag.

Die Fakultät III ist besonders stark vertreten:

- Bergmann, Gustav: Kultur der Reparatur der Kultur: Vom Teilen, Tauschen und Tüfteln
- Schmücker, Natalie; Wiedemann, Arnd: Umnutzung von Bits und Bytes: die digitale Währung Bitcoin
- Scholz, Tobias M.; Feldhaus, Anna; Reichstein, Martin F.; Schöllhorn, Lena; Witzelmaier, Svenja: Umnutzung in Deutschland und Schweden – ein fallbasierter Vergleich
- Schramm-Klein, Hanna: Umnutzung von Leerständen in Innenstädten
- Stickel, Oliver; Boden, Alexander; Stevens, Gunnar; Pipek, Volkmar; Wulf, Volker: Bottom-Up Kultur in Siegen: Ein Bericht über aktuelle Strukturen, Entwicklungen und Umnutzungsprozesse

DIGONAL, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, V&R unipress, Göttingen, 347 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, ISBN 978-3-8471-0393-6, Preis 14,99 €

Prof. Stein lehrt in der KinderUni Siegen

„Kann ich mit Strategien die Zukunft beeinflussen?“ So lautete die Kernfrage für die KinderUni-Veranstaltung am 23.09.2014 im Audimax der Universität Siegen. Warum sich die Erwachsenen so häufig mit der Zukunft beschäftigen, warum sie immer planen und was passiert mit solchen Planungen dann in Familien, in Unternehmen, im Staat passiert? Univ.-Prof. Dr. Volker Stein brachte den interessierten jungen Zuhörern nicht nur mit vielen Beispielen näher, wie Zukunftsplanung funktioniert, sondern es wurde auch gemeinsam gesungen. So hat nicht nur Pippi Langstrumpf eine Strategie, sondern sogar in der Nationalhymne ist eine Strategie versteckt –

und nicht zuletzt zeigt das „Kindermutmachlied“ einen Weg auf, Strategien auch mutig und vor allem gemeinsam verfolgen zu können.

Kommunales Schuldenmanagement – Kompendium nun komplett!

Die aktuelle Haushaltslage stellt viele Kommunen vor große Herausforderungen. Ein professionelles Schuldenmanagement kann einen Beitrag dazu leisten, die vielfältigen kommunalen Aufgaben auch künftig zu erfüllen. Das Thema ist insbesondere im Hinblick auf die Messung und Steuerung des Zinsrisikos anspruchsvoll und komplex. Ziel des auf zwei Bände angelegten Kompendiums von Prof. Dr. Arnd Wiedemann und Dr. Boris Nöll ist es, systematisch in die Techniken eines professionellen kommunalen Schuldenmanagements einzuführen und für Schuldenportfolien unterschiedlicher Größe und Komplexität Lösungsstrategien zu eröffnen.

Band 1 beginnt mit einer Einführung in den Aufbau des kommunalen Schuldenmanagements. Ausgehend von der Abbildung



der Verbindlichkeiten im Neuen Kommunalen Finanzmanagement (NKF) werden die Ziele und rechtlichen Rahmenbedingungen abgeleitet. Anschließend wird das

Kreislaufmodell eines integrierten Kredit- und Zinsmanagements

vorge stellt und die beiden Ausprägungen des Zinsrisikos, das Barwert- und das Cash Flow-Risiko, beleuchtet, aus denen die Anforderungen an ein Modell zur Messung von Zinsänderungsrisiken hergeleitet werden können.

Im Mittelpunkt der Zinsrisikosteuerung steht die Zinsstrukturkurve, die als relevanter Risikofaktor sorgfältig modelliert werden muss. Band 1 schließt mit der Vorstellung der grundlegenden Methoden zur Risikomesung. Gezeigt wird auch, wie sich diese Verfahren mit Hilfe einer Tabellenkalkulation zur Risikosteuerung in den Kommunen einsetzen lassen.

Band 2 beginnt mit einer Analyse wesentlicher Derivate, die im kommunalen Schuldenmanagement eingesetzt wurden resp. eingesetzt werden. Neben den grundlegenden symmetrischen (Zinsswaps) und asymmetrischen Produkten (Swaptions und Caps/Floors) werden auch strukturierte Produkte systematisch beleuchtet.



Anschließend werden die fortgeschrittenen Ansätze zur Zinsmodellierung vorgestellt, die es erlauben, die Zinsstrukturkurve über einen längeren Zeithorizont von mehreren Jahren zu simulieren. Diese Modelle werden sowohl zur Bewertung von anspruchsvolleren Zinsderivaten als auch für die Risikomessung benötigt. Abschließend werden die quantitativen Modelle in ein qualitatives Risikomanagement eingebettet. Basierend auf den für Kreditinstitute existierenden Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Musterdienststanweisung für den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten im kommunalen Zins- und Schuldenmanagement werden für den Einsatz in Kommunen Empfehlungen für die Ausgestaltung qualitativer Rahmenregelungen formuliert.

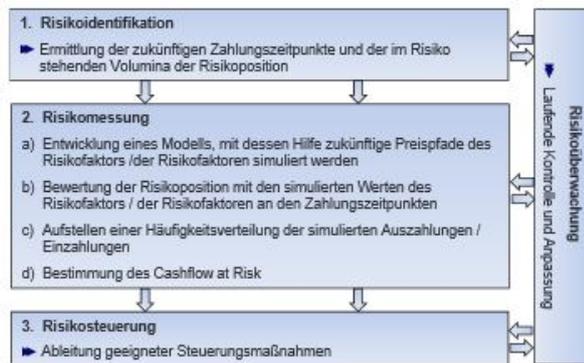
Gefördert und unterstützt wurde dieses mehrjährige Forschungsprojekt des Lehr-

stuhls für Finanz- und Bankmanagement von der Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe, der wir zu großem Dank verpflichtet sind.

Volatilität im Einkauf von Rohstoffen senken

Rohstoffe sind einer der dominierenden Kostentreiber in Industrieunternehmen und stellen aufgrund der Volatilität der Marktpreise eine unsichere Planungsgröße dar, die erhebliche Verlustgefahren in sich birgt. Ziel des Beitrags ist es, aufzuzeigen, wie die Volatilität im Einkauf von Rohstoffen durch ein aktives Risikomanagement effektiv reduziert werden kann. Hierzu sind zuerst die Rohstoffpreisrisiken systematisch zu erfassen und zu bewerten. Anschließend können die Einkaufspreise für Rohstoffe mittels eines wirksamen Instrumentariums geglättet werden.

Kosten setzen sich aus einem Mengen- und einem Wertgerüst zusammen. Während die Einsatzmengen je produzierter Einheit im Wesentlichen von der genutzten Produktionstechnologie abhängen und somit kurzfristig relativ starr sind, wird die Wertkomponente von den an den Rohstoffmärkten gehandelten Preisen der eingesetzten Materialien beeinflusst. Rohstoffpreise sind je nach Marktumfeld teils starken Schwankungen unterworfen. Beispielsweise betrug die Schwankungsintensität der Aluminiumpreisrenditen, gemessen an deren Standardabweichung, im vergangenen Jahr 17,6 %. Die Schwankungsintensität der Stahlpreisrenditen lag mit 80 % noch deutlich darüber. Notierte Mitte September 2013 an der London Metal Exchange eine Metrische Tonne (MT) Stahl zu 155,0 USD/MT, kostete die gleiche Menge am 28. April 2014 386,5 USD.



Eine Glättung derartiger Marktpreisschwankungen durch ein aktives Risikomanagement bietet erhebliche Einsparpotenziale. Geeignete Strategien lassen sich anhand des in Bild 1 dargestellten dreistufigen Risikomanagementzyklus ableiten. Der Beitrag analysiert systematisch die einzelnen Schritte. Deutlich wird, dass für eine zielführende Steuerung des finanzwirtschaftlichen Risikos eine isolierte Betrachtung des Rohstoffpreisisikos nicht ausreicht. Vielmehr sind auch die Wechselwirkungen mit anderen Risikofaktoren zu berücksichtigen. Daher muss die Risikomessung und -steuerung ganzheitlich unter Berücksichtigung aller wesentlichen Risikofaktoren erfolgen. Deutlich wird aber auch, dass jegliche Form der derivativen oder physischen Absicherung stets nur von begrenzter Dauer ist und daher nur kurz- bis mittelfristige Schwankungen ausgleichen kann. Aufgrund der empirisch beobachtbaren hohen Preisvolatilitäten ist ein effizientes Risikomanagement aber ein bedeutender Vorteil für Unternehmen im internationalen Wettbewerb.

Der ausführliche Beitrag ist erschienen in: Six/Wiedemann, Volatilität im Einkauf von Rohstoffen senken, in: *Industrie Management*, 5/2014, S. 7-11.

Prof. Dr. Arnd Wiedemann
Timo Six, M.Sc.

Nachhaltigkeit als Wert- und Wertetreiber in Banken - Lassen sich mit Werten Werte schaffen?

Die notwendige Performance zu erreichen ist für ein Kreditinstitut im heutigen Marktumfeld allein ja schon schwierig genug, reicht aber heutzutage nicht aus. Nein, zusätzlich wird von den Wirtschaftsakteuren Nachhaltigkeit und ethisches Verhalten gefordert. Gerade Banken wollen mit einem Nachhaltigkeits-Label verloren gegangenes Vertrauen zurück gewinnen und Reputationsschäden wieder wett machen. Aktuell erfreuen sich daher die altbekannten Corporate Social Responsibility (CSR)-Reports sowie die neueren Nachhaltigkeitsberichte großer Beliebtheit. Doch mit einem bloßen So-tun-als-ob lassen sich die Chancen und Ertragspotenziale einer nachhaltigen Ausrichtung nicht erschließen. Eine nachhaltige strategische Verankerung ist dazu unerlässlich.

Der Druck zu mehr Nachhaltigkeit in Banken ergibt sich aber nicht nur aus der gesellschaftlichen Forderung („licence to operate“). Auch gesetzliche Vorschriften werden Banken in naher Zukunft zur Veröffentlichung nicht-finanzieller, nachhaltiger Indikatoren verpflichten. Dazu ist insbesondere die EU-Richtlinie zur Offenlegung nicht-finanzieller und die Diversität betreffender Informationen durch bestimmte große Gesellschaften und Konzerne anzuführen. Diese ist bis zum 1. Januar 2016 in nationales Recht umzusetzen. Konkrete Mindestinhalte sind zu Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen, zur Achtung von Menschenrechten sowie zur Bekämpfung der Korruption und Bestechung zu veröffentlichen. Die neue EU-Richtlinie fordert aber weit mehr als nur die Veröffentlichung zusätzlicher nicht-finanzieller Informationen. Zusätzlich ist auch eine Beschreibung der in Bezug auf diese Inhalte verfolgten Politik sowie der mit ihr verbundenen Risiken und deren Handhabung abzugeben.

Im deutschen Bankenmarkt sind nach aktuellem Stand sämtliche Großbanken, Landesbanken, genossenschaftliche Zentralbanken, große Privatbanken sowie schätzungsweise 260 Regionalbanken, davon circa 180 Sparkassen und circa 80 Volks- und Raiffeisenbanken, betroffen. Auf den ersten Blick – so scheint es – kein Thema, von dem die Masse der Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken betroffen ist. Doch Vorsicht, gerade dieser Vorstoß ist geeignet, bestehende relative Wettbewerbsvorteile zu verringern, denn die anderen holen auf. Mit dieser Vorgabe zwingt der Gesetzgeber Unternehmen und somit auch Banken, sich mit Aspekten der Nachhaltigkeit beziehungsweise nicht-finanziellen Berichterstattung aktiv auseinanderzusetzen.

Schon immer war es strategisch schlau, nicht nur passiv die gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben zu erfüllen. In diesem Sinne sollte auch Nachhaltigkeit pro-aktiv als Chance begriffen und konsequent in die Wertschöpfung einer Bank integriert werden. Und während andere den gesetzlichen Vorschriften unterworfen sind, können viele Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken den Impuls aufgreifen und ein für ihre Belange betriebswirtschaftlich sinnvolles Konzept entwickeln. Für die interne Steuerung gilt es passgenaue Key Performance Indikatoren (KPI) und Key Risk Indikatoren (KRI) zu entwickeln. Das visionäre Ziel sollte ein integrierter Bericht darstellen, der aufzeigt, wie Strategie, Governance, Leistungen und Perspektiven im Kontext der Mit- und Umwelt Werte auf kurze, mittlere und lange Frist schaffen. Ethik und EBIT stehen nicht im Widerspruch zueinander, sondern sind kompatibel! Und die regulatorische Anforderungen werden Banken künftig ohnehin in Richtung einer verstärkten Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit und der Nachhaltigkeit ihres Geschäftsmodells lenken.

Der ausführliche Beitrag ist erschienen in: Leonhardt/Wiedemann, Push und Pull der

Nachhaltigkeit, in: Die Bank, 12/2014, S. 30-34.

Prof. Dr. Arnd Wiedemann
Fabian Leonhardt, M.Sc.

HVB-Doktorandenseminar am 17. und 17. Oktober in Bremen

Zusammen mit seinen wissenschaftlichen Mitarbeitern, Natalie Schmücker, Jan Hendrik Wilhelms und Fabian Leonhardt nahm Prof. Wiedemann am diesjährigen Doktorandenseminar in Bremen teil. Zu der regelmäßig stattfindenden Veranstaltung treffen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Lehrstuhlinhaberinnen und Lehrstuhlinhaber von Finanz- und Banklehrstühlen, um aktuelle Forschungsergebnisse zu diskutieren. Der Kreis der Lehrstühle reicht von Kiel über Hamburg, Hannover, Lüneburg, Oldenburg, Paderborn, Osnabrück, Münster, Dortmund, Bochum Düsseldorf bis nach Siegen. Gastgeber im Oktober war Prof. Thorsten Poddig, Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwirtschaft.



Die Themen waren wieder sehr vielfältig und spiegelten die ganze Breite der Forschungsinteressen wieder: Die Inhalte der Vorträge reichten von „Time Preferences or Interest Compounding: What Drives Intertemporal Financial Decisions?“ über „Borrower Impatience and Revolving Debt Usage“, „Crowdfunding“, „Relationship Banking“, „Stochastische EADs in Kreditportfoliomodellen“ bis zu „The

Impact of Recent Regulation on Equity Analyst Behavior in the German Market“, um nur einige der Themen zu nennen. Für die Mitarbeiter ist die Veranstaltung eine hervorragende Gelegenheit, ihre eigenen Arbeiten einem fachkundigen Publikum zu präsentieren. Zudem bietet die universitätsübergreifende Veranstaltung zahlreiche Möglichkeiten, über den eigenen Tellerrand zu schauen und gleichzeitig neue Kontakte zu knüpfen.

Florentine Frenz verstärkt das Team der Juniorprofessur für Marketing

Frau Florentine Frenz hat Ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Juniorprofessur BWL insb. Marketing zum Beginn des Wintersemesters 2014/2015 aufgenommen. Zu Ihren Aufgaben gehört die Unterstützung des Lehrstuhls in Forschung und Lehre, insb. im innovativen Forschungsmodul "Master in Research". Im Rahmen ihres Promotionsvorhabens beschäftigt sich Frau Frenz mit den sozio-ökonomischen Aspekten der automatisierten Empfehlungssysteme.

Verstärkung am Lehrstuhl für Finanz- und Bankmanagement

Herr Jan Hendrik Wilhelms ist im September vergangenen Jahres zum Lehrstuhlteam dazu gestoßen. Herr Wilhelms hat Betriebswirtschaftslehre (Bachelor) in Münster und anschließend den Master „Controlling und Risikomanagement“ in Siegen studiert. Seine Schwerpunkte legte er schon frühzeitig auf Bankwesen



und Risikocontrolling. Das Thema seiner Masterarbeit lautete „Datenqualitätsmanagement im Risikocontrolling von Kreditinstituten“. Die Arbeit entstand in Zusammenarbeit mit der DZ Bank AG und wurde von Dr. Boris Nöll betreut, der Lehrbeauftragter am Lehrstuhl von Prof. Wiedemann ist. Die Forschungsinteressen von Herrn Wilhelms liegen im Bereich des Risikomanagements von Banken und Unternehmen.

Prof. Dr. Goldschmidt übernimmt Vorsitz

Nils Goldschmidt wurde im November 2014 zum Vorsitzenden des Vorstands der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft gewählt.

Honorarprofessur an Dr.-Ing. Peter Brödner verliehen

Zum Auftakt der Tagung "Gute Forschung für gute Arbeit", die am 30. und 31. Oktober im Artur-Woll-Haus stattfand, verlieh Prorektor Prof. Dr. Franz-Josef Klein im feierlichen Rahmen eine Honorarprofessur an Dr.-Ing. Peter Brödner.

Volker Wulf, Dekan der Fakultät III, bezeichnete Brödner als "akademischen Nonkonformisten", der seit den 80er Jahren in außergewöhnlicher Weise wissenschaftliche Trends oder Pseudotrends kritisiert und diskutiert habe. Seit 2004 lehrt Brödner an der Universität Siegen. Seine Forschung und Lehre passe zum Motto der Universität Siegen "Zukunft menschlich gestalten". Die Laudatio auf den Sozioinformatiker hielt Prof. Dr. Hartmut Hirsch-Kreinsen von der TU Dortmund. Der Laudator unterstrich, dass das "zerrüttete Verhältnis zwischen Mensch und Maschine" Brödner immer wieder beschäftigt habe. Sein Werk besitze "große Überzeugungskraft". Mit der Diskussion um Industrie 4.0 erhalte das Arbeitsfeld neue Bedeutung. Hirsch-Kreinsen: "Industrie 4.0 beinhaltet aktuell mehr offene Fragen als Erkenntnis. Die Frage stellt sich, ob wir wirklich an der Schwelle zur digitalen Gesellschaft stehen?"



v.l.: Hon.-Prof. Dr.-Ing. Peter Brödner, Prorektor Prof. Dr. Franz-Josef Klein

Verleihung einer außerplanmäßigen Professur an PD Dr. Marcus Schweitzer

In feierlicher Atmosphäre verlieh Prorektor Prof. Dr. Franz-Josef Klein am Abend des 30. Oktober im Artur-Woll-Haus eine außerplanmäßige Professur an PD Dr. Marcus Schweitzer.

In seiner Laudatio würdigte Volker Wulf, Dekan der Fakultät III, Schweitzer als Vernetzter zwischen Wissenschaft und regionaler Wirtschaft. Er schaffe es in vorbildlicher Weise Projekte in Unternehmen mit wissenschaftlich hochrangigen Veröffentlichungen zu kombinieren. Herr Schweitzer ist Mathematiker und Betriebswirt. Er promovierte zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften an der Universität des Saarlandes und habilitierte sich für das Fach Betriebswirtschaftslehre. Seit Ende 2007 arbeitet er als akademischer Rat an der Universität Siegen – sein Spezialgebiet ist das Produktionsmanagement.



v.l.: apl. Prof. Dr. Marcus Schweitzer, Prorektor Prof. Dr. Franz-Josef Klein

Examensfeier des Sommersemesters 2014 der Fakultät III

Die Fakultät III Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht der Universität Siegen hat die Absolventinnen und Absolventen des Sommersemesters 2014 am 28.11.2014 mit einer feierlichen Examensfeier im Audimax der Universität verabschiedet.

Insgesamt 299 Studierende schlossen im Sommersemester 2014 ihr Studium erfolgreich ab. Sie verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Studiengänge:

Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre 112, Master-Studiengang Accounting, Auditing and Taxation 21, Master-Studiengang Controlling und Risikomanagement 19, Master-Studiengang Management kleiner und mittlerer Unternehmen 10, Master-Studiengang Management und Märkte 23, Bachelor-Studiengang Volkswirtschaftslehre 7, Master-Studiengang Economic Policy und Economic Policy 20, Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik 14, Langzeitstudiengang Diplom II Wirtschaftsinformatik 1, Master-Studiengang Wirtschaftsinformatik 7, Master-Studiengang Human Computer Interaction (HCI) 4, Bachelor-Studiengang Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht 36, Langzeitstudiengang Diplom Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht 12, Master-Studiengang Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht 13



Die Urkunden und Zeugnisse wurden vom Dekan, Prof. Dr. Volker Wulf, den Professoren Dr. Gero Hoch und Dr. Torsten Schöne sowie von Dr. Pipek als den Vertretern der Prüfungsausschüsse sowie dem Leiter des Prü-

fungsamtes, Privatdozent Dr. Jürgen Ehlgen, feierlich überreicht. Die besten 10 Prozent eines jeden Studiengangs wurden zusätzlich mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Volkmар Pipek zum Thema „Wenn etwas schiefgeht, vertrauen Sie dem Internet – Informationstechnik im Krisenmanagement“.

In diesem Semester wurden bereits zum fünften Mal die jeweils besten Absolventen jedes Bachelor- und jedes Master-Studiengangs mit einem Besten-Preis geehrt, der von pwc gesponsort ist. Der Bachelor-Preis ist mit 200 Euro dotiert, der Master-Preis mit 300 Euro. Herr StB Frank Kosner als Vertreter von pwc richtete ein Grußwort an die Absolventen. Im Einzelnen entfielen die Preise auf:

- Herr Artur Krause im Bachelor-Studiengang BWL mit der Gesamtnote 1,7
- Frau Corinna Tigges im Master-Studiengang Accounting, Auditing and Taxation mit der Gesamtnote 1,2
- Herr Marco Cegielski im Master-Studiengang Controlling und Risikomanagement mit der Gesamtnote 1,3
- Frau Britta Heitkamp im Master-Studiengang Management kleiner und mittlerer Unternehmen mit der Gesamtnote 1,4
- Herr Matthis Reichstein im Master-Studiengang Management und Märkte mit der Gesamtnote 1,2
- Herr Simon Huckestein im Bachelor-Studiengang Volkswirtschaftslehre mit der Gesamtnote 1,4
- Herr Lukas Nöh im Master-Studiengang Economic Policy mit der Gesamtnote 1,3
- Herr Jan Dornseifer im Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik mit der Gesamtnote 1,3
- Herr Moritz Olf im Master-Studiengang Wirtschaftsinformatik mit der Gesamtnote 1,3

- Frau Insa Kanold im Master-Studiengang Human Computer Interaction mit der Gesamtnote 1,1
- Herr Stefan Schelhaas im Bachelor-Studiengang Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht mit der Gesamtnote 1,2
- Herr Christian Paul Starke im Master-Studiengang Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht mit der Gesamtnote 1,5

Die Beste aller Master-Absolventen erhielt darüber hinaus den mit 500,00 Euro dotierten Preis des Fördervereins der Fakultät. Prof. Dr. Gero Hoch überreichte in seiner Eigenschaft als 2. Vorsitzender des Vorstands des Fördervereins diesen nach dem Gründungsrektor der Universität Siegen benannten Artur-Woll-Preis an Frau Insa Kanold, die den Master-Studiengang Human Computer Interaction mit der Spitzennote 1,1 nach 6 Semestern absolvierte. Das Thema ihrer Masterarbeit lautet: „User Experience (UX) in der betrieblichen Weiterbildung: Design-Fallstudie zur erlebniszentrierten Gestaltung eines Online-Kurses für UX - Grundlagen im Unternehmen“. Die Arbeit wurde von Prof. Dr. Volker Wulf mit der Note 1,3 bewertet. Den mit 500,00 Euro dotierten Preis für den Besten aller Bachelor-Absolventen erhielt Herr Stefan Schelhaas, der den Bachelor-Studiengang Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht mit der ausgezeichneten Note 1,2 nach 8 Semestern absolvierte. Er schrieb seine rechtswissenschaftliche Bachelor-Arbeit zum Thema „Schadensersatzansprüche Dritter im Kartellrecht“. Die Arbeit wurde vom Erstgutachter Prof. Dr. Marc Bungenberg mit der Bestnote 1,0 bewertet. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von Herrn Christian Schmidt am E-Piano und Herrn Lukas von Fugler am Alt-Saxophon. Lukas von Fugler ersetzt Marco Hoffmann, der zuletzt an der Seite von Herrn Schmidt die Feier musikalisch bereichert hat. Der Dekan dankte dem Förderverein und pwc für die großzügige

finanzielle Unterstützung der Fakultät und lud am Ende zu einem vom Fachschaftsrat organisierten und finanzierten Empfang im Foyer des Audimax ein.

Dr. Caroline Wang erhält IHK-Preis für herausragende wissenschaftliche Arbeit

Frau Dr. Caroline Wang beschäftigte sich mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit mit den Investitionen deutscher Unternehmen in China. Dafür erhielt sie den 30. Preis der Industrie- und Handelskammer Siegen.

Der mit 4000 Euro dotierte und in diesem Jahr von der Vetter Krantechnik GmbH (Siegen) gestiftete IHK-Preis zeichnet die beste Dissertation und die beste praxisorientierte Masterarbeit des akademischen Jahres in den Bereichen Architektur, Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsrecht oder Natur- und Ingenieurwissenschaften der Universität Siegen aus.

IHK-Präsident Felix G. Hensel, Preisstifter Klaus Th. Vetter und Prof. Dr. Peter Haring Bolívar, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, überreichten die Preise. Die Auszeichnung unterstreicht die besondere Beziehung von Wirtschaft und Universität sowie das Interesse der heimischen Unternehmen an einer praxisorientierten Forschung. Felix G. Hensel: „Durch den Preis wollen wir einen kleinen Beitrag für eine noch engere Verzahnung von Universität und regionaler Wirtschaft leisten. Schließlich sind wir überzeugt, dass Hochschule und Unternehmen sich gegenseitig befruchten können.“ Prof. Dr. Haring Bolívar betonte die Bedeutung der Zusammenarbeit: „Wir möchten globales Wissen lokal zur Verfügung stellen, Motor für Innovation und Fortschritt sein und damit regionale Akteure mit aktivieren. Für Entwicklungsprozesse und innovative Produkte, von denen die Region lebt, braucht es

fundamentale neue Ideen, um langfristig erfolgreich zu sein.“

Dr. Caroline Wang erhält den Preis für die Dissertation „Deutsche Direktinvestitionen in der Volksrepublik China – Eine empirische Analyse über das Direktinvestitionsverhalten deutscher Unternehmen in China“, die sie an der Fakultät III Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht geschrieben hat. Bewertet wurde die Arbeit von Prof. Dr. Jan Franke-Viebach (Professur für Außenwirtschaftstheorie und –politik) sowie dem zweiten Gutachter, Dr. Ralf Runde. Benotet wurde sie mit „magna cum laude“. Gegenstand der Dissertation ist die Analyse deutscher Direktinvestitionen in China bezogen auf die Entwicklung sowie auf zukünftige geplante Direktinvestitionstätigkeiten deutscher Firmen.



v.l.: IHK-Präsident Felix G. Hensel, Dr. Caroline Wang, Klaus Th. Vetter, Robin Fay, Prorektor Prof. Dr. Peter Haring Bolívar

Medienwirksamkeit aktueller Studie von Prof. Dr. Uschi Backes Gellner und Prof. Dr. Petra Moog

Die Studie „The disposition to become an entrepreneur and the jacks-of-all-trades in social and human capital“ von Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner von der Universität Zürich und Prof. Dr. Petra Moog von der Universität Siegen wird aktuell prominent in diversen Wirtschaftszeitungen in Großbritannien zitiert und diskutiert.

Aktueller Artikel des Business Insider UK:
<http://tinyurl.com/backes-moog>

Sportlicher Start ins Wintersemester

Auftakt der Fakultät im Rahmen der Welcome Week

Nach einer erfolgreichen ersten Auflage der Welcome Week im Sommersemester 2014, wurden zur zweiten Runde im Wintersemester über 600 Studierenden begrüßt. Dekan Prof. Dr. Wulf eröffnete die Veranstaltung mit einer kurzen Ansprache und Begrüßung der neuen Studierenden am Montagmorgen im Audimax, bevor die Teilnehmer in abwechslungsreiche und unterhaltsame Tage starteten.



Durch enge Zusammenarbeit von Fakultät und Fachschaftsrat konnte auch im Wintersemester ein ansprechendes und lehrreiches Programm angeboten werden, das allen Studierenden und Mitarbeitern die Chance zum aktiven Miteinander bot. Bereits am

Nachmittag des ersten Tages starteten fast 400 Studierenden auf eine interaktive Campus-Rallye, die die Teilnehmer über den gesamten Campus auf dem Haardter Berg führte und durch Stationen des Gründerbüros, des AStA und des Fachschaftsrates auch einiges an relevanten Inhalten vermittelte. Ein besonderes Highlight war eine integrierte „Funtivity“ – Aufgabe, bei der die Teilnehmer Zusatzpunkte für Fotos mit den Mitarbeitern der Fakultät gewinnen konnten. Dadurch entstanden unter anderem einige Aufnahmen mit Prodekan Prof. Dr. Dutzi und den Mitarbeitern des Prüfungsamtes. Im Anschluss an die Rallye ging es dann noch zu einem gemütlichen Ausklang in ein nahegelegenes Restaurant.

Der zweite Tag der Welcome Week wurde genutzt, um die Erstsemester mit den wesentlichen Inhalten des kommenden Studienalltags vertraut zu machen. So wurden im Rahmen von Tutorien und „Meet your Prof“ Veranstaltungen nicht nur erste Kontakte mit den Professoren geknüpft, sondern auch gleich die wichtigsten Fragen an Ort und Stelle geklärt. Für die Studierenden der Bachelorstudiengänge wurden darüber hinaus noch Führungen durch die Teilbibliothek des Hölderlingebäudes organisiert, so dass auch hier der erste Kontakt mit dieser wichtigen Institution des universitären Alltags stattfinden konnte.

Fester Bestandteil der Welcome Week ist der vom Fachschaftsrat organisierte Activity Day. Diese über zwei Tage ausgeweitete Veranstaltung wird traditionell im Sportpark Siegerland durchgeführt und bietet allen Interessierten die Möglichkeit, im sportlichen Wettkampf attraktive Preise zu gewinnen. Insbesondere das Fußballturnier erfreute sich hier besonderer Beliebtheit. Über beide Tage hinweg nahmen fast 24 Teams, die sich sowohl aus Erstsemestern als auch aus höheren Semestern zusammen gefunden hatten, an dem Turnier teil. Darüber hinaus wurde aber auch beim Badminton, Beach-

volleyball, Squash und Tennis eifrig um die Siegerplätze gekämpft, die mit Konzertkarten und Restaurantgutscheinen honoriert wurden. Bei der großen Abschlussparty am Abend kamen dann alle Teilnehmer erneut zusammen, feierten die Sieger und gaben der Welcome Week 2014/2015 ein würdiges Finale.



Auch im kommenden Sommersemester, vom 30. März bis 1. April, lädt die „Welcome Week“ wieder alle Mitglieder der Fakultät III zum bunten Miteinander. Alle Informationen können unter www.welcome-week.de abgerufen werden.

Florian Neus, M.Sc.

Neuerscheinungen der Fakultät

Im Folgenden finden Sie eine Liste mit kürzlich veröffentlichten wissenschaftlichen Beiträgen aus der Fakultät III

Baker, Ted; Welter, Friederike (Hrsg.) (2015): The Routledge Companion to Entrepreneurship, Routledge, Abingdon.

Baule, Rainer; Soost, Christian (2015): Pay for performance versus non-financial incentives in small and medium-sized enterprises, International Journal of Entrepreneurial Venturing, Article in Press.

Blackburn, Robert; Delmar, Frédéric; Fayolle, Alain; Welter, Friederike (2014): Entrepreneurship, People and Organisations. Frontiers in European Entrepreneurship Research, Cheltenham.

Brush, Candida; de Bruin, Anne; Welter, Friederike (2014): Advancing theory development in venture creation: signposts for understanding gender, in: Lewis, K.; Henry, C.; Gatewood, E.; Watson, J. (Hrsg.): Women's Entrepreneurship in the 21st Century. An International Multi-Level Research Analysis, Cheltenham, S. 11-31.

Goldschmidt, Nils; Becker, Pia; Lenger, Alexander (2014): Das Zusammenspiel und die Erfassung individueller und institutioneller Bedingungen wirtschaftlicher Entwicklung, in: Apolte, Thomas (Hrsg.): Transfer von Institutionen, Berlin: Duncker & Humblot, S. 13–38.

Goldschmidt, Nils; Habisch, André: Western religion, social ethics and public economics, in: Forte, Francesco, Mudambi, Ram und Navarra, Pietro (Hrsg.): A Handbook of Alternative Theories of Public Economics, Cheltenham, GB: Elgar 2014, pp. 198–226.

Goldschmidt, Nils: Die große Sprachlosigkeit, in: Süddeutsche Zeitung vom 18. Oktober 2014, S. 26.

Greenlaw, Reynold; Muddiman, Andrew; Friberg, Therese; Moi, Matthias; Cristaldi, Massiomo; Ludwig, Thomas; Reuter, Christian (2014): The EmerGent project: Emergency Management in Social Media Generation – Dealing with Big Data from Social Media Data Stream. In: Workshop on Big Data, Intelligence Management and Analytics Workshop. 7th IEEE/ACM International Conference on Utility and Cloud Computing (UCC)

Grundeis, Jens; Stein, Volker (2014): Warum man die gfo erfinden müsste, wenn es sie nicht schon gäbe, in: Zeitschrift Führung + Organisation 83 (5), S. 355-356.

Habscheid, Stephan; Hoch, Gero; Schröteler-von Brandt, Hildegard; Stein, Volker (Hrsg.) (2014): Zum Thema: Umnutzung. Alte Sachen, neue Zwecke. DIAGONAL Heft 35, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht)

Habscheid, Stephan; Hoch, Gero; Schröteler-von Brandt, Hildegard; Stein, Volker (2014): Alte Sachen, neue Zwecke. Umnutzung in wissenschaftlichen Perspektiven. Zur Einleitung in das Heft, in: Habscheid, Stephan; Hoch, Gero; Schröteler-von Brandt, Hildegard; Stein, Volker (Hrsg.), Zum Thema: Umnutzung. Alte Sachen, neue Zwecke. DIAGONAL Heft 35, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht), S. 9-12.

Hoch, Gero; Heupel, Thomas (2015): Open Book Accounting als Problem der Kalkulation und Kostenmanagementgestaltung bei Zulieferunternehmen der Automotiv Industrie, in: Wolfgang Becker/Patrick Ulrich (Hrsg.), BWL im Mittelstand, Stuttgart, S. 345-358

Hoch, Gero; Heupel, Thomas (2015): Erfolgs- und Kostencontrolling in KMU – Mittelstandsgerechte Gestaltung des Controllinginstrumentariums zwischen operativer Dringlichkeit und strategischer Notwendigkeit, in: Wolfgang Becker; Patrick Ulrich (Hrsg.), BWL im Mittelstand, Stuttgart, S. 329-344

Kaufhold, Marc-André; Reuter, Christian (2015): Konzept und Evaluation einer Facebook-Applikation zur crossmedialen Selbstorganisation freiwilliger Helfer. In Proceedings of the International Conference on Wirtschaftsinformatik, Osnabrück, Germany.

Lenger, Alexander; Goldschmidt Nils (2014): Individuelles Verhalten und gerechte Strukturen. Grenzen einer verhaltensökonomisch fundierten Wirtschaftsethik, in: Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik 15,3, S. 351–375.

Ludwig, Thomas; Reuter, Christian; Siebigteroth, Tim; Pipek, Volkmar (2015): CrowdMonitor: Mobile Crowd Sensing for Physical and Digital Activities of Citizens during Emergencies. In Proceedings of the Conference on Human Factors in Computing Systems (CHI). Seoul, Korea: ACM Press.

Ludwig, Thomas; Reuter, Christian; Heukäufer, Ralf (2015): CoTable: Collaborative Social Media Analysis with Multi-Touch Tables. In L. Palen, M. Büscher, T. Comes, & A. L. Hughes (Eds.), Proceedings of the Information Systems for Crisis Response and Management (ISCRAM). Kristiansand, Norway.

Morschett, Dirk; Schramm-Klein, Hanna; Zentes, Joachim (2015): Strategic International Management: Text and Cases, 3. Auflage, (Gabler) Wiesbaden.

Reuter, Christian (2014): Communication between Power Blackout and Mobile Network Overload. International Journal of Information Systems for Crisis Response and Management, 6(2) pp.38-53

Reuter, Christian (2014): Emergent Collaboration Infrastructures: Technology Design for Inter-Organizational Crisis Management. Springer Gabler.

Reuter, Christian, Ludwig, Thomas, Ritzkatis, Michael, Pipek, Volkmar (2015): Social-QAS: Tailorable Quality Assessment Service for

Social Media Content. In: End-User Development. 5th International Symposium (IS-EUD'15), Lecture Notes in Computer Science, Mailand, Spain, Springer.

Reuter, Christian, Ludwig, Thomas, Kaufhold, Marc-André; Pipek, Volkmar (2015): XHELP: Design of a Cross-Platform Social-Media Application to Support Volunteer Moderators in Disasters. In Proceedings of the Conference on Human Factors in Computing Systems (CHI). Seoul, Korea: ACM Press.

Reuter, Christian, Ludwig, Thomas, Funke, Timo; Pipek, Volkmar (2015): SOMAP: Network Independent Social-Offline-Map-Mashup. In L. Palen, M. Büscher, T. Comes, & A. L. Hughes (Eds.), Proceedings of the Information Systems for Crisis Response and Management (ISCRAM). Kristiansand, Norway.

Schlepphorst, Susanne; Moog, Petra (2014): Left in the dark: Family successors' requirement profiles in the family business succession process, in: Journal of Family Business Strategy, Volume 5 (4), S. 358-371.

Schlömer-Laufen, Nadine; Lamsfuß, Christoph; Große, Jutta; Chlosta, Simone (2015): Wirtschaftliche Entwicklung großer Familien- und Nichtfamilienunternehmen – eine Bilanzdatenanalyse für den Zeitraum 2008 bis 2012, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 235, Bonn.

Schlösser, Hans Jürgen; Rehm, Marco; Schuhen, Michael (2014): Serious Games in der ökonomischen Bildung. In Müller, Christian; Schlösser, Hans Jürgen; Schuhen, Michael; Lienening, Andreas (Hrsg.), Bildung zur Sozialen Marktwirtschaft. Schriften zu Ordnungsfragen der Wirtschaft, Bd. 99. Stuttgart, S. 7-96.

Scholz, Tobias M. (2014): The Human Role Within Organizational Change: A Complex System Perspective, in: Dievernich, Frank E. P.; Tokarski, Kim Oliver; Gong, Jie (Hrsg.): Change Management and the Human Factor: Advances, Challenges and Contradictions in

Organizational Development, Heidelberg (Springer), pp. 19-31.

Scholz, Tobias M.; Feldhaus, Anna; Reichstein, Martin F.; Schöllhorn, Lena; Witzelmaier, Svenja (2014): Umnutzung in Deutschland und Schweden – ein fallbasierter Vergleich, in: Habscheid, Stephan; Hoch, Gero; Schröteler-von Brandt, Hildegard; Stein, Volker (Hrsg.), Zum Thema: Umnutzung. Alte Sachen, neue Zwecke. DIAGONAL Heft 35, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht), S. 133-152.

Schuhen, Michael; Froitzhein, Manuel: Das elektronische Schulbuch - Fachdidaktische Anforderungen und Ideen treffen auf Lösungsvorschläge der Informatik, Münster (LIT-Verlag)

Stein, Volker (2014): Resonanz zwischen Menschen im Unternehmen, in: Arbeit und Arbeitsrecht 69 (10), S. 561.

Stein, Volker; Wiedemann, Arnd (2014): Die Universität Siegen Business School: Partner für die Führungskräfte Weiterbildung, in: Handeln! 3 (Herbst), S. 28-29.

Steinmann, Sascha; Mau, Gunnar; Schramm-Klein, Hanna (2015): Brand Communication Success in Online Consumption Communities: An Experimental Analysis of Communication Style and Brand Pictorial Representation, in: Psychology & Marketing.

Steinmann, Sascha; Kilian, Thomas; Brylla, Daniel (2014): Experiencing Products Virtually: The Role of Vividness and Internactivity in Influencing Mental Imagery and User Reactions, in: Proceedings of the International Conference on Information Systems (ICIS).

Welter, Friederike; May-Strobl, Eva; Schlömer-Laufen, Nadine; Kranzusch, Peter; Ettl, Kerstin (2014): Das Zukunftspanel Mittelstand. Eine Expertenbefragung zu den Herausforderungen des Mittelstands, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 229, Bonn.

Welter, Friederike; May-Strobl, Eva; Wolter, Hans-Jürgen; Günterberg, Brigitte (2014): Mittelstand im Wandel, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 232, Bonn.

Welter, Friederike; May-Strobl, Eva; Holz, Michael; Pahnke, André; Schlepphorst, Susanne; Wolter, Hans-Jürgen; Kranzusch, Peter (2015): Mittelstand zwischen Fakten und Gefühl, IfM Bonn: IfM-Materialien Nr. 234, Bonn.

Weyland, Michael; Schuhen, Michael (2015): Fachmethodisch geleitete Generierung, Entwicklung und Evaluation kognitiv aktivierender Aufgabenformate in der ökonomischen Bildung. In: Arndt, Holger (Hrsg.): Kognitive Aktivierung. Bad Schwalbach, S. 157-171.

